



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

SEPTEMBER 2018

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

Mit Terminplan für die Gemeindekirchenratswahl 2019

Gemeinde bauen: Umgang mit Altarbibeln

Aufruf: Glocken läuten für den Frieden



AKTUELL	3
DIALOG	4
› Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit6	
› Gesellschaftliches Klima gibt Anlass zur Sorge6	
TAGUNGSHÄUSER: Das Zinzendorfhaus	7
GEMEINDE BAUEN: Zum Gebrauch der Altbibel	9
› Regionalbischofs-Wahl Gera-Weimar	12
› Neues Redaktionsportal wird vorgestellt	13
› Mitmachen beim Deutschen Orgeltag	14
› Erprobungsräume – 3. Ausschreibungszeitraum ..	14
› Friedensdekade hat „Krieg 3.0“ zum Thema	15
› Start ins Freiwillige Ökologische Jahr	15
› Kunstprojekt zur geplanten Entjudung vor 80 Jahren	16
› Handreichung „Erinnerung und Verantwortung“ – Gedenken an die Novemberpogrome 1938	16
GEISTLICHES WORT	17
› von Regionalbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt	
GEMEINDEKIRCHENRATSWAHL 2019	18
DREI FRAGEN	20
BÜCHER	22
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	23
RUNDFUNK	28
› Fortbildungsprogramm jetzt immer online	28
› Das Posaunenwerk lädt ein	29
› Bläserseminar „Lobpreis, Swing, Pop & Folk“	29
› Vormittagsbläsergruppe	29
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	29
STELLENAUSSCHREIBUNGEN	30
› Dauerregen tat Laufbegeisterung keinen Abbruch	30
› EKM gewinnt Innovationspreis	30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe: 13. September

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen

Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084

Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat

Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Solveig Grahl, Tel. 0361 / 51 800-154,

ekmintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85

www.ekmd.de > Service > EKM intern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Stephan Arnold

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,

Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50,

abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Matthias Keppler, Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50,

anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle matt White, 100 % Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

sie hat sich hineingekniet, EKM intern zu ihrer Sache gemacht, hatte dauernd neue Ideen – Franzisca Friedrich. Seit Anfang 2017 hat sie erst im Team mitgearbeitet und ab Januar 2018 die Redaktion allein verantwortet. Jetzt verlässt sie uns. Das ist ausgesprochen schade. EKM intern hat Dank des Engagements von Frau Friedrich zugelegt, ist bunter geworden, lesenswerter. Diesen Anspruch, den sie mit entwickelt hat, wollen wir halten. Die Stelle ist ausgeschrieben und wir hoffen, sie bald besetzen zu können. Bis dahin wird Solveig Grahl aus dem Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einspringen. Frau Friedrich wird unserer Kirche übrigens nicht verlorengehen. Sie wechselt zu einem diakonischen Träger gleich um die Ecke. Nun ja, Kirche und Diakonie sollten ja sowieso enger zusammenarbeiten. Für die neue Arbeit wünschen wir ihr einen guten Start!

Ralf-Uwe Beck

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

im Landeskirchenamt

Bildnachweise: Jens-Ulrich Koch/epd Bild (Titelbild/ Ausschnitt S.2); EKM (S.3); privat (S.5); Norbert Neetz/epd Bild (S.6); Zinzendorfhaus (3) (S.7); Bertold Fernkorn/epd Bild (S.9); Norbert Neetz/epd Bild (S.10); EKM (S.12); CVJM (S.13); C. Zimmermann/EKM (S.14); privat (S.16); EKM (S.17); privat (S.20); EKM (S.21); Privatbesitz Reproduktion Gedenkstätte Deutscher Widerstand/Wartburg Verlag (S.22); Hartmut Peukert (S. 29); Patricia-C.-Lucas (S.30)

Titelbild: Ein Zeichen des Friedens soll das europaweite Glockenläuten am 21. September sein (Seite 3 oben), zu dem Landesbischöfin Junkermann aufruft. Im Mai 2017 fand ein „öffentliches Glockengießen“ für die neue Glocke für die Kirche St. Dionysius in Erfurt-Salomonsborn beim „Kirchentag auf dem Weg“ auf dem Domplatz in Erfurt statt.

Glockenläuten zum Internationalen Friedenstag – Landesbischöfin ruft zur Teilnahme auf

Erstmals in der Geschichte werden am 21. September, dem Internationalen Friedenstag, von 18 bis 18.15 Uhr europaweit kirchliche und säkulare Glocken gemeinsam läuten.

Im Europäischen Kulturerbejahr 2018 sind alle Glockeneigentümer aufgerufen, sich zu beteiligen und damit ein starkes Zeichen des Friedens zu senden – hundert Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs. Auch Landesbischöfin Ilse Junkermann bittet die Gemeinden in der EKM, ihre Glocken zum Läuten zu bringen: „Die Veranstalter des Europäischen Kulturerbejahres haben alle Glockeneigentümer Europas gebeten, am Internationalen Friedenstag unter dem Motto „Friede sei ihr erst Geläute“, ab 18 Uhr für eine Viertelstunde, die Glocken zu läuten. Ich würde mich freuen, wenn auch in Mitteldeutschland viele Gemeinden ihre Glocken läuten lassen. Kirchenglocken rufen zum Gebet, und deshalb ist es gut, dass nach dem Läuten gebetet wird. Unsere Welt braucht Gebete für Frieden.“

Auch das Kulturbüro der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) setzt sich für das Mitwirken der evangelischen Kirchengemeinden ein: „Ein bundesweites Läuten, in dem sich kirchliche und weltliche Glocken verbinden, ist ein wunderbares Zeichen für den Frieden. Dieses gemeinsame Klingen und Schwingen eröffnet die akustische Vision einer europäischen Verständigung ganz anderer Art, die wir dringend nötig haben“, sagt Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter des Rates der EKD.



Landesbischöfin Ilse Junkermann

Konfis backen wieder Brot für die Welt

Im Jahr 2014 wurde die Aktion „5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gemeinsam mit dem Evangelischen Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA), dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks und dem Evangelischen Hilfswerk „Brot für die Welt“ ins Leben gerufen.



In Mitteldeutschland beteiligten sich seit 2014 über 2.500 Konfirmandinnen und Konfirmanden an den jährlichen Backaktionen und verkauften mehr als 5.500 Brote. Angesichts dieser großartigen Ergebnisse ruft die EKM im Jahr 2018 erneut zur Beteiligung an der bundesweiten Aktion auf. Im Rahmen der Konfirmandenarbeit bietet diese Aktion viele Möglichkeiten: Einen praxisbezogenen Konfirmandenunterricht, der Einblicke in ein traditionelles Handwerk ermöglicht, die biblische Bedeutung von Brot und Abendmahl in den Fokus rückt und die unterschiedlichen Berufs- und Lebenschancen in der Einen Welt thematisiert. Mit ihrem Engagement und den Erlösen aus der Backaktion unterstützen die Konfirmanden Gleichaltrige in El Salvador, Äthiopien und Indien.

Wie in den vergangenen Jahren findet die Aktion zwischen Erntedank (7. Oktober) und dem ersten Advent (2. Dezember) statt. Auf den Internetseiten www.ekmd.de/aktuell/projekteaktionen/aktion5000brote und www.5000-brote.de findet man vielfältige Informationen zur Vorbereitung und Durchführung einer solchen Backaktion, religionspädagogische Materialien und auch das Anmeldeformular für Konfirmandengruppen. Mitmachen lohnt sich, unter den angemeldeten Konfi-Gruppen der EKM wird ein toller Preis verlost – ein Wochenende für die gesamte Gruppe in der Jugendbildungsstätte „Junker Jörg“ in Eisenach.

Wer Unterstützung bei der Suche einer lokalen Bäckerei benötigt oder Fragen zur Aktion hat, kann sich an die Mitglieder der Koordinierungsgruppe wenden.

Ansprechpartner: Holger Lemme
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der EKM
Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf
Tel. 036202 / 98425
lemme@ev-akademie-thueringen.de

„Kirche muss auch in die Grauzonen“

An der Ökumenischen Stadtakademie Gera findet eine Veranstaltungsreihe zu den Politikfeldern der AfD statt. Wir sprachen dazu mit Pfarrer Frank Hiddemann, Leiter der Akademie.

„Spiel nicht mit den Schmuddelkindern“ – diesen Satz kennen Sie gut?

Ja, aus meiner linken Sozialisation sind mir viele Degenhardt-Lieder bekannt. Ein Journalist brachte mein Projekt mit diesem Lied in Zusammenhang. Er bezog es in einem Kommentar auf die AfD. Er meint, die sind heute die Schmuddelkinder, mit denen man nicht spielen darf.

Sie spielen gern mit Schmuddelkindern?

Nein, die AfD hat Positionen, besonders nach dem Rechtsruck, die unerträglich sind. Und wenn ich mit den Leuten zusammen bin, spüre ich oft ihre Kälte und das Ablehnen vieler Dinge, die für uns selbstverständlich sind. Ich nenne das unsere „Kultur der Barmherzigkeit“. Sie wissen übrigens genau, auf welcher Seite ich stehe. Wir haben in unserer Gemeinde Kirchenasyl gewährt, in unserer Sommerkirche geht es um Fremde in der Bibel, da bin ich eindeutig festgelegt. Aber ich kann keinen Menschen von etwas Anderem überzeugen, wenn ich nicht mit ihm rede. Wenn ich etwas tun will gegen den Rechtsruck, muss ich in Beziehung gehen.

Mit welchem Ziel?

Ich kämpfe gegen die AfD, also gegen ihre Positionen. Aber durch die Abgrenzung profitieren die AfDler von der Außen-seiterposition. Ich will sie auf argumentative Felder ziehen und ihnen einen sachlichen Dialog abverlangen, denn solange sie in dem Opfer-Status sind, werden sie eher stärker als schwächer. Das sagt auch Per Leo, Autor des Bestsellers „Mit Rechten reden“: So lange sie ausgegrenzt sind, werden sie stärker, denn das brauchen sie für ihre politische Rhetorik, und sie werden schwächer, sobald man sie „reinholt“.

Wie sind Ihre Erfahrungen?

Ein rhetorisch geschickter AfD-Politiker argumentierte bei unserer Veranstaltung zur Inneren Sicherheit, Einbruchdiebstähle seien nur zurückgegangen, weil sie nicht angezeigt würden. Christian Pfeiffer, früher Chef des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen, konnte nachweisen, dass es nach den Statistiken der Hausratversicherung tatsächlich 30 Prozent Rückgang gibt, und der AfDler ist mit seiner Rhetorik ins Nichts gerutscht. Das ist ja der scheinbare Widerspruch: Dass sich statistisch gesehen die Gewaltkriminalität halbiert hat, aber die gefühlte Unsicherheit steigt. Das gibt der AfD die Möglichkeit, krasse Thesen aufzustellen, und viele Menschen glauben es. Genau das ist Populismus – dass jemand eine gefühlte Wirklichkeit mit geschickten Thesen auf den Punkt bringt, und viele laufen ihm nach. Dieses Problem lässt sich nur lösen, wenn man mit den Leuten in den Clinch geht und nicht, wenn man sie als Schmuddelkinder ignoriert.

Wie schaffen Sie es, die Kontrahenten zusammenzubringen?

Ich habe gute persönliche Beziehungen in verschiedene politische Lager. Es ist bei dieser Reihe das Schwierigste, Vertreter der demokratischen Parteien zu kriegen, weil die sagen, mit der AfD setze ich mich nicht an einen Tisch. Aber weil Einige für mich bürgen und ich als fair gelte, kommen manche doch. Und die AfD kommt sowieso, denn sie will zeigen, dass sie auf allen sachlichen Ebenen gut mitstreiten kann. Die haben Leute, die mich verblüffen. Bei der Referatensuche habe ich bemerkt, dass AfDler in Parlamenten die höchsten Bildungsabschlüsse haben.

Also stimmt das Klischee nicht von den plumpen Rechten? Man muss differenzieren – bei Populisten gibt es Leute, die nachlaufen, und Leute, die Thesen setzen. Letztere haben Instinkt und sind oft sehr klug. Die in den Parlamenten sitzen, haben etwa an renommierten amerikanischen Unis studiert, in internationalen Zusammenhängen gearbeitet, sind kulturell gewieft. Hier in Gera sind in der AfD Ärzte, Rechtsanwälte, Verleger – da kann ich nicht so tun, als habe ich es mit Deppen zu tun.

Kritiker argumentieren, dass Sie für populistische Meinungen ein Podium bieten ...

Ja, viele Kirchenleute sagen, wir dürfen mit den einfachen Leuten reden, aber nicht Politiker an den Tisch holen. Aber Populismus heißt, viele folgen wenigen, mit denen sie sich identifizieren. Wir müssen deshalb die Protagonisten auf argumentative Felder ziehen und ihre Rhetorik öffentlich entkräften.

Dazu braucht es eine gute Vorbereitung?

Es ist ein heikles Projekt und als Einzelner würde ich sofort kollabieren. Es funktioniert nur, weil ich mich vernetze, indem ich mich zum Beispiel mit einer Gruppe junger Politikerinnen und Politiker aller Parteien in einer so genannten „Wohnzimmerrunde“ bespreche. Auch in kirchlichen Kreisen habe ich Unterstützer gefunden.

Aber Sie erleben auch Gegenwind?

Da sind natürlich manche verschnupft, und es wurde kirchenpolitischer Druck ausgeübt, dass ich die Reihe absage. Letztlich siegt der Respekt.

Ist das Ignorieren der AfD überhaupt möglich?

Ich fürchte, wir müssen verstehen, dass die deutsche Konservative größer ist, als wir sie uns vorstellen möchten. Das öffentlich-rechtliche System bildet diesen Teil des politischen Spektrums kaum ab. Wir können die Menschen, die konservativ sind oder sogar außerhalb des Systems stehen, nicht aus den Gemeindegemeinderäten und kirchlichen Kreisen raushalten. Denn sie sind schon da. Und so müssen wir schauen, wie wir sie ernst nehmen, ihnen zuhören, ihre Wirklichkeit anerkennen. Wir dachten immer, wir vertreten die Mehrheitsmeinung, und da gibt es nur am Rand ein paar Leute, die man noch erziehen muss, aber das sind viel mehr als uns lieb ist, und wenn wir das nicht als Wirklichkeit anerkennen, werden wir handlungsunfähig.



Dr. Frank Hiddemann

Ist es nicht sogar ein christlicher Auftrag, auf „Schmuddelkinder“ zuzugehen?

Das stimmt. Nehmen Sie Jesus' Gleichnis vom verlorenen Sohn. Es beginnt damit, dass Jesus vorgeworfen wird, er rede nicht nur mit Sündern und Zöllnern – den Ausgestoßenen, von der Gesellschaft Missachteten – er esse auch mit ihnen. Jesus ist in alle Grauzonen gegangen; er hat immer gesagt, die Kranken brauchen einen Arzt, nicht die Gesunden; er war oft in Gesellschaft mit Menschen, die als zweifelhaft galten, und genauso müssen auch wir uns in die Grauzonen begeben. In diesem Sinne halte ich unsere Reihe nicht nur für richtig, sondern auch für jesuanisch.

Wie erleben Sie die AfD-Mitglieder?

Mit den Referenten kann ich auf formaler Ebene gut reden – das sind kluge, gewandte Leute. Wir sind aber nicht auf einer politischen Linie, das wissen die. Wenn ich moderiere, bekomme ich als Feedback, dass ich zwar parteilich erlebt werde, aber trotzdem fair und die Seiten aufeinander beziehend. Bisher haben alle AfDler gesagt, dass sie sich hier nicht vorgeführt vorkamen, wie sie es gewohnt sind.

Müssen wir sie ernst nehmen, da sie offensichtlich einen hohen Anteil der Gesellschaft vertreten?

Laut Thüringen-Monitor stimmen in einigen Fragen mehr Protestanten rechtspopulistischen Meinungen zu als die Gesamt-Gesellschaft. In der Nazizeit waren die Karten mit überwiegend protestantischer Bevölkerung und die der Wahlerfolge der Nationalsozialisten beinahe deckungsgleich. Die Bekennende Kirche war – rein zahlenmäßig – eine winzige Minderheit. Schrecklicher Weise gibt es offenbar einen hohen Anteil diktaturaffiner Protestanten. Wir müssen das Problem AfD in unseren eigenen Reihen suchen. In Gesprächskreisen bestätigt sich das, zum Beispiel bei Reizthemen wie dem Umgang mit Flüchtlingen.

Sind unsere Pfarrer dafür gewappnet?

Viele Kirchenvertreter wissen nicht, wie man mit rechten Meinungen umgeht und fühlen sich dadurch total unter Stress gesetzt. Auch in Gemeindegemeinderatsitzungen kommen umstrittene Themen auf den Tisch, da kann man nicht einfach mit dem Ruf nach moralischer Integrität drüber gehen. Bei einer Tagung leitete ich den Workshop „Mit Rechten reden“, und wir haben darüber gesprochen, wann man wie kommuniziert und wo es wichtig ist, Grenzen zu zeigen.

Sind Sie aufgeregt vor den Terminen?

Das Prinzip der Reihe ist es, ein Risiko einzugehen. Beide Seiten schicken gute Leute, aber es geht letztlich nicht um die Frage, wer gewinnt, sondern dass wir ein Stück Demokratie unter erschwerten Bedingungen leben.

Es kann auch schiefgehen?

Im kirchlichen Raum – das ist die erfreuliche Erfahrung – werden bestimmte Formen nicht verletzt, und es wird mit sachbezogenen Argumenten diskutiert. Das funktioniert wirklich. Zudem ist es ein Problem der neuen sozialen Netze, dass es leichter ist, Hassreden zu verbreiten, wenn ich den Menschen dazu nicht sehe – hier sitzt man sich gegenüber, muss sich in die Augen schauen. Die Polizei ist zwar immer dabei, falls was aus dem Ruder laufen sollte, und wir könnten das Hausrecht wahrnehmen, aber bisher war das nicht nötig, und ich denke, dass es so bleibt. Zumal die AfDler beweisen wollen, dass sie sachlich bleiben können.

Ist es nach Ihrer Erfahrung möglich, Menschen mit unterschiedlichen Meinungen zu verbinden?

Anfangs war die Stimmung fast panisch, weil alle miteinander reden sollten. An den ersten beiden Abenden blieb es oft beim Herunterbeten von Positionen. Dann begannen Konflikte, die besser gestaltet waren. Die Reihe bleibt ein Streitprojekt, das aber durch den Stil der Auseinandersetzung eine neue Situation herbeiführen soll. Selbst Politiker, die für ihre Ausfälligkeiten bekannt sind, haben kein Interesse, hier die Form zu verletzen.

Es gibt auch Meinungen, Kirche solle sich generell raushalten aus der Politik ...

Mir sind Gottesdienste sehr wichtig. Deshalb verbinde ich das Kulturelle und alles was mir sonst wichtig ist, gerne mit liturgischen Formaten. Aber es gibt auch Themen, wo die Kirche direkt sozial oder politisch handeln muss – so wie der barmherzige Samariter es tat. Eine gesellschaftliche Spaltung, wie sie durch die massenweise Auswanderung aus dem demokratischen System entstanden ist, halte ich für solch einen Fall. Auch beim Thema Flüchtlinge muss Kirche handeln, ebenso wie es uns Jesus gelehrt hat. „Ich war fremd“, sagt er im Gleichnis vom großen Weltgericht, „und ihr habt mich aufgenommen!“

Das Interview führte Susanne Sobko.

Kontakt: Pfarrer Dr. Frank Hiddemann
Ökumenische Akademie Gera und Kirchengemeinde
St. Marien, Tel. 0172 / 4273307, hiddemann@gmx.de
www.oek-akademie-gera.de | www.marienkirche-gera.de

Pilgerweg für Klimagerechtigkeit startet

Geht doch! Unter diesem Motto verbinden Menschen verschiedener Konfessionen ihre Freude am Pilgern mit dem Einsatz für Klimagerechtigkeit und Klimaschutz. Seit 22. Juni ist die Online-Anmeldung für Teilnehmende möglich.

Der Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit findet vom 9. September bis 9. Dezember dieses Jahres statt und führt von Bonn über Düsseldorf, Hannover, Braunschweig, Halle, Leipzig, Dresden, Cottbus, Potsdam und Berlin nach Katowice, wo die 24. Weltklimakonferenz stattfindet. Auf einer geschwungenen Route durchquert eine wechselnde Gruppe sechs Bundesländer, sieben evangelische Landeskirchen, neun katholische Diözesen und pilgert weiter bis nach Katowice (Polen). Zum Pilgerweg gehören Besuche von „Kraftorten“ und „Schmerzpunkten“ entlang des Weges. Exkursionen, ökumenische Andachten und Aktionen geben neue Impulse und zeigen auf, wo die Gefährdung der Schöpfung deutlich zu Tage tritt. Kirchengemeinden und gemeinnützige Verbände vor Ort organisieren Begegnungen und thematische Abende.

Eingeladen sind Menschen aller Altersstufen und Konfessionen, die sich fit genug fühlen, bis zu 25 Kilometer am Tag zurückzulegen. Einzelpersonen, Familien oder Gruppen können einen Tag, eine Woche oder auch die gesamte Strecke mitpilgern. Die Übernachtungsmöglichkeiten werden durch Gemeinden und Gruppen vor Ort organisiert und sind einfach gehalten (z.B. Gemeindehäuser, Turnhallen, Privatquartiere). Bei Übernachtungswunsch müssen Schlafsack und Isomatte mitgebracht werden. Herzliche Einladung zum Mitpilgern! Anmeldungen für Tagestouren sowie Gruppenanmeldungen sind kostenlos möglich auf: www.klimapilgern.de/anmeldung.



In diesem Sommer kein seltener Anblick: ein Feld mit verdorrtem Mais.

Geführt werden die Pilgerinnen und Pilger von zwei erfahrenen Pilgerführern, die den Weg der teilweise anspruchsvollen Tagesetappen weisen werden.

Rückfragen: Maria Faber, maria.faber@bistum-magdeburg.de; Kathrin Natho, kathrin.natho@ekmd.de

Die einzelnen Tagesetappen, Informationen zum Anliegen und Veranstaltungshinweise sind unter www.klimapilgern.de zu finden.

Gesellschaftliches Klima gibt Anlass zur Sorge

Erklärung von Aktion Sühnezeichen „Friedensdienste“ und der Bundesarbeitsgemeinschaft „Kirche und Rechtsextremismus“

„Christliche Botschaft in diesen wie in allen Tagen muss sein, Mut für neue ungewohnte Situationen und Veränderungen zu machen und nicht Angst zu schüren. „Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft der Liebe und der Geduld gegeben“ (2. Tim 1,7).“

Mit diesen Worten und dem Bibelzitat endet eine im Juli abgegebene Erklärung von Aktion Sühnezeichen „Friedensdienste“ und der Bundesarbeitsgemeinschaft „Kirche und Rechtsextremismus“. Darin warnen beide vor Abschottung und Rassismus in der Asyldebatte und beklagen eine „künstliche Gereiztheit“ in der Gesellschaft, die „Anlass zur Sorge um die Verfasstheit unseres demokratischen Gemeinwesens“ gebe. In der derzeitigen öffentlichen Debatte gehe es nicht mehr um Menschen in Not, sondern um „feindliche und schmarotzende Flüchtlinge, Asyltourismus und andere diskriminierende, rassistische Äußerungen. Migration und Flucht werden zu Negativbegriffen, nicht ohne Folgen für Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten und Deutsche mit Zuwanderungshintergrund“, heißt es in der Erklärung.



**Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste**

Diese Debatten zögen sich durch fast alle Parteien, die Medien und die sozialen Netzwerke.

„Rassismus und Diskriminierung sowie Tausende von Toten im Mittelmeer, Ankerzentren und Denunzierung der Menschen, die sich für Flüchtlinge und gegen

Rassismus engagieren, stehen im Widerspruch zu allem, was in Gegenwart und Geschichte in der konkreten Begegnung mit Menschen zu lernen ist. Dabei sehen wir sehr wohl, dass das Recht auf politisches Asyl und Einwanderung – aus welchen nie zu denunzierenden Gründen auch immer – zwei unterschiedliche Dinge sind, die unterschiedliche Handlungsformen brauchen. In beiden Fällen ist Abschottung und Diskriminierung, Rassismus und reine Besitzstandswahrung weder im Geiste des Grundgesetzes, noch christlich“, betonen beide Institutionen in ihrer Erklärung.

Die vollständige Erklärung unter: www.asf-ev.de/de/freiwilligendienste/einblicke/blog/beitrag/aktion-suehnezeichen-friedensdienste-warnt-vor-abschottung-und-rassismus-in-der-asyldebatte

Grüß Gott und herzlich willkommen! Burg Bodenstein, die Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach, Kloster Drübeck in Ilsenburg in Sachsen-Anhalt, das Zinzendorfhaus in Neudietendorf im Landkreis Gotha und das Augustinerkloster in Erfurt – auf dem Gebiet der EKM gibt es zahlreiche Tagungsstätten in kirchlicher Trägerschaft. Dazu kommen noch einige kleine, weniger bekannte Häuser. Tagen, feiern, erholen – all das ist in den Tagungsstätten der EKM möglich, fast immer in landschaftlich schöner oder historischer Umgebung. In jeder Ausgabe der EKM intern stellen wir eines dieser kirchlichen Häuser vor. Den Auftakt machte das Augustinerkloster in Erfurt.

Das Zinzendorfhaus: Zentral und zeitgemäß



Blick in den Chorsaal.

Seit 1949 nutzt die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen, heute Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, das Zinzendorfhaus als Tagungs- und Begegnungsstätte. 2007 wurde das Haus umfassend renoviert und es entstanden zwei Gästehäuser im Garten. Im Jahr 2013 kam ein dritter Kubus dazu. Das Tagungshaus und mehrere Bildungseinrichtungen der EKM präsentieren gemeinsam das Evangelische Zentrum Zinzendorfhaus Neudietendorf.

Es ist ein Haus, das Geschichte atmet. Die alten Mauern und knarrenden Dielen erzählen Geschichten, die tief verwurzelt sind, so zum Beispiel mit der Herrnhuter Brüdergemeine und Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Diese besondere Tradition soll erhalten bleiben – in einem Haus, das sich dennoch modern und offen präsentiert. Und das noch dazu ruhig gelegen und gut erreichbar ist. Ein Treffpunkt für Menschen aus Kirche und Gesellschaft.

Komfortabel tagen in historisch-moderner Atmosphäre, das ist hier Alltag. Für jede Veranstaltung gibt es eine Vielzahl individueller Möglichkeiten. Gäste dürfen sich auf gelebte christliche Gastfreundschaft freuen. Das Haus verfügt über 90 Betten in 56 Gästezimmern, die alle mit Dusche und WC ausgestattet sind. Zu den Mahlzeiten empfängt Sie unsere Küche im Gasträum des Hauses. Im Sommer besteht



die Möglichkeit, auf der Außenterrasse zu speisen und die Sonne zu genießen.

Hinter dem Zinzendorfhaus eröffnet sich dem Besucher eine grüne Oase. Wiese, Bibelgarten, Park und Streuobstwiese sind über einen Rundweg miteinander verbunden und laden zum Verweilen ein.

Buchungen und Anfragen:

Tagungs- und Begegnungsstätte Zinzendorfhaus
Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf
Tel. 036202/983-33, Fax -36
information@zinzendorfhaus.de
www.zinzendorfhaus.de

„Als Neudietendorfer Kind sind das Zinzendorfhaus und sein Team seit nunmehr 25 Jahren wie mein eigenes Zuhause – meine Familie. Mich beeindruckt immer wieder, wie unsere Gäste das Feeling des Hauses erleben und reflektieren.“

Cornelia Thönert,
Geschäftsführerin



Willkommen auf Informationsreisen für Geistliche und Gemeindemitarbeiter

Entdecken Sie heilige Stätten und geschichtsträchtige Orte in über 24 Ländern weltweit zu Vorzugspreisen. Lernen Sie Land, Leute und uns bei Begegnungen kennen. Vertiefen Sie kirchengeschichtliche und länderkundliche Themen an authentischen Plätzen.

Die Informationsreisen finden schon ab 12 Personen statt. Sie werden von unseren Mitarbeitern und fachkundigen Reiseleitern begleitet. Vor Ort beraten wir Sie über die maßgeschneiderte Gestaltung einer möglichen Gruppenreise und wie Sie damit den Aufbau Ihrer Gemeinde und Bildungsgruppen oder die Chorentwicklung fördern können.

Gesellige Atmosphäre und reger Austausch unter den Amtskolleginnen und Amtskollegen runden die intensive und erlebnisreiche Reisezeit ab.

Als Geistliche, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde sowie Chor- und Bildungskursleiter sind Sie auf unseren Informationsreisen herzlich willkommen. Engagierte Gemeinde- und Chormitglieder oder auch Kursteilnehmer, die Sie bei der Planung einer Gruppenreise unterstützen möchten, sowie Begleitpersonen können für einen kleinen

Aufpreis mitreisen. Wenn Sie innerhalb der nächsten 3 Jahre nach Ihrer Teilnahme an der Informationsreise eine Gruppenreise mit mindestens 20 Teilnehmern mit uns durchführen, erstatten wir Ihnen die anteilige Gruppenleiterpauschale zurück.

Schon im ersten Quartal 2019 können Sie sich unseren Informationsreisen mit Begegnungen nach Armenien, Israel, Portugal, Italien, Jordanien, in den Iran u.v.a. anschließen.

Kommen Sie mit und gewinnen Sie neue Impulse für Ihre Gemeindearbeit.

Über ReiseMission: Reisen ist unsere Mission!

Als Partner der ökumenischen Gemeinschaft setzen wir seit 1999 Gruppenreisen für Kirchen, kirchennahe Organisationen, Bildungseinrichtungen und Pfarrkonvente mit Kompetenz und Leidenschaft um. Der Pfarrer i. R. und Gründer der ReiseMission Günter Grünewald lässt seine Erfahrungen aus langjähriger Gemeindearbeit in die Reisekonzeption einfließen.



INFORMATIONSDREISEN 2019 (Preise für Begleitpersonen auf Anfrage)

6 Tage ARMENIEN p. P. im DZ € 635

Jerevan – Edschmiasin – Kloster Geghard u.v.a.
Reisezeit: 11.03.-16.03.19 | Anmeldefrist: 11.12.18

5 Tage BALTIKUM p. P. im DZ € 685

Vilnius – Kaunas – Klaipeda – Riga – Tallin u.v.a.
Reisezeit: 15.04.-19.04.19 | Anmeldefrist: 15.01.19

7 Tage CHINA p. P. im DZ € 875

Peking – Chinesische Mauer – Shanghai u.v.a.
Reisezeit: 18.02.-24.02.19 | Anmeldefrist: 16.11.18

5 Tage GRIECHENLAND p. P. im DZ € 575

Athen – Delphi – Korinth u.v.a.
Reisezeit: 08.04.-12.04.19 | Anmeldefrist: 08.01.19

7 Tage INDIEN p. P. im DZ € 890

Delhi – Mandawa – Jaipur – Agra u.v.a.
Reisezeit: 25.03.-31.03.19 | Anmeldefrist: 21.12.18

6 Tage IRAN p. P. im DZ € 695

Shiraz – Persepolis – Isfahan – Yazd u.v.a.
Reisezeit: 14.01.-19.01.19 | Anmeldefrist: 12.10.18

5 Tage IRLAND p. P. im DZ € 495

Dublin – Clonmacnoise – Halbinsel Dingle u.v.a.
Reisezeit: 18.02.-22.02.19 | Anmeldefrist: 16.11.18

6 Tage ISRAEL-JORDANIEN p. P. im DZ € 675

Jerash – Amman – Madaba – Petra – Jerusalem u.v.a.
Reisezeit: 20.01.-25.01.19 | Anmeldefrist: 19.10.18

6 Tage ISRAEL-PALÄSTINA p. P. im DZ € 595

Nazareth – Jericho – Bethlehem – Jerusalem u.v.a.
Reisezeit 20.01.-25.01.19 | Anmeldefrist: 19.10.18

5 Tage ITALIEN-Sizilien p. P. im DZ € 495

Catania – Atna – Taormina – Agrigento – Palermo u.v.a.
Reisezeit: 18.03.-22.03.19 | Anmeldefrist: 18.12.18

5 Tage MALTA - Gozo p. P. im DZ € 395

Valletta – Mdina – Blaue Grotte – Insel Gozo u.v.a.
Reisezeit: 04.03.-08.03.19 | Anmeldefrist: 04.12.18

5 Tage PORTUGAL p. P. im DZ € 575

Lissabon – Alcobaca – Nazaré – Fátima – Porto u.v.a.
Reisezeit: 04.03.-08.03.19 | Anmeldefrist: 04.12.18

5 Tage RUMÄNIEN p. P. im DZ € 520

Bukarest – Bran – Prejmer – Sibiu u.v.a.
Reisezeit: 08.04.-12.04.19 | Anmeldefrist: 08.01.19

5 Tage RUSSLAND p. P. im DZ € 595

Moskau – St. Petersburg – Puschkin u.v.a.
Reisezeit: 22.04.-26.04.19 | Anmeldefrist: 22.01.19

5 Tage SPANIEN-Jakobsweg p. P. im DZ € 585

Burgos – León – Lugo – Santiago de Compostela u.v.a.
Reisezeit: 25.03.-29.03.19 | Anmeldefrist: 21.12.18

9 Tage SÜDAFRIKA p. P. im DZ € 1.390

Johannesburg – Krüger Nationalpark – Kapstadt u.v.a.
Reisezeit: 23.06.-01.07.19 | Anmeldefrist: 26.03.19

5 Tage ZYPERN p. P. im DZ € 495

Limassol – Paphos – Omodos – Salamis u.v.a.
Reisezeit: 11.02.-15.02.19 | Anmeldefrist: 09.11.18

Weitere Infotermine 2019 u. a. nach Rom, Andalusien, Georgien, Indien, Israel, Usbekistan, in den Balkan etc. wollen Sie bitte anfragen.

IHRE VORTEILE BEI ReiseMission:

- Individuelle Beratung und flexible Reisegestaltung
- Buchung von Flug, Bahn, Bus, Schiff etc.
- Pilgerreisen für Wanderer und Nicht-Wanderer
- Deutschsprachige fachkundige Führungen
- Begegnungen mit Gemeinden, Organisationen vor Ort
- Gottesdienst- und Andachtsmöglichkeiten
- Komplettes Informations- und Kartenmaterial
- Unterstützung bei den Marketing-Maßnahmen

JUBILÄUMSANGEBOTE FÜR GRUPPEN UND ZUBUCHER - 20 Jahre ReiseMission

Als Dankeschön an unsere treuen Reisegäste, Freunde und Partner für das jahrelange Vertrauen unterbreiten wir anlässlich unseres 20-jährigen Jubiläums (03.02.2019) ausgewählte Gruppenangebote zu Sonderpreisen.

4 Tage DEUTSCHLAND p. P. im DZ ab € 495

Ostseeküste und Orgelklänge

5 Tage ITALIEN p. P. im DZ ab € 495

Auf den Spuren von Leonardo da Vinci - 500. Todesjahr

7 Tage ITALIEN - Sizilien p. P. im DZ ab € 950

Von der Antike bis zur Gegenwart

6 Tage GEORGIEN p. P. im DZ € 845

Das Christentum im Land des Goldenen Vlieses

8 Tage ISRAEL-Palästina p. P. im DZ € 1.075

Auf biblischen Spuren im Heiligen Land

8 Tage JORDANIEN p. P. im DZ € 1.295

Biblisches und nabatäisches Kulturland

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie gern und gestalten Ihre individuelle Gruppenreise in über 70 Ländern weltweit, darunter in: Argentinien - Armenien - Äthiopien - Baltikum - Belgien - Brasilien - China - Dänemark - Deutschland - Finnland - Frankreich - Georgien - Griechenland - Großbritannien - Indien - Iran - Irland - Island - Israel - Italien - Japan - Jordanien - Kroatien - Malta - Mexiko - Montenegro - Namibia - Niederlande - Norwegen - Österreich - Palästina - Polen - Portugal - Rumänien - Russland - Schweden - Schweiz - Spanien - Südafrika - Tschechien - USA - Zypern



ReiseMission - ökumenisch und weltweit • Pilgerreisen • Studienreisen • Gemeindereisen • Begegnungsreisen • Chor- und Konzertreisen
Jacobstraße 8-10, 04105 Leipzig • Tel.: 0341 308 541-0, Fax: 0341 308 541-29 • info@reisemission-leipzig.de, www.reisemission-leipzig.de

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ will Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM, in Heft 03/2018.

Kammer für Liturgie der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Empfehlungen zum Gebrauch der Altarbibel

Im Jahr 2016 sind die Gemeinden der EKM mit einer Großausgabe der Lutherbibel 2017 ausgestattet worden. Sie hat vielfach die alten „Altarbibeln“ in den Kirchen ersetzt oder liegt auf der Kanzel, ist anderenorts aber lediglich in der Sakristei zwischengelagert worden oder liegt als zusätzliches Buch, das selten oder nie verwendet wird, auf dem Leseputz oder dessen Buchablage. Im Folgenden werden grundsätzliche Überlegungen und praktische Empfehlungen zum Gebrauch dieser Bibelausgabe im Gottesdienst und im Kirchenraum gegeben.

1. Grundsätzliches

Das Christentum ist keine „Buchreligion“, denn „das Wort ward Fleisch“ (Joh 1) und nicht Buch.

„Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ (Barmer Theologische Erklärung, 1934. 1. These)

Nicht die Bibel als Buch ist also Gegenstand der Verehrung, und zwar so wenig, wie der Kirchenraum als ganzer und die anderen dem gottesdienstlichen Gebrauch gewidmeten Gegenstände, Bilder und Medien (so auch die Abendmahlsgaben von Brot und Wein) als solche verehrt werden. Zugleich ist die Bibel als Zeugnis von der Offenbarung Gottes in Jesus Christus aber „Heilige Schrift“, und ihr gebührt – wie auch dem Kirchenraum und den anderen liturgischen Gegenständen – ein würdevoller Umgang auch jenseits des unmittelbar widmungsgemäßen Gebrauchs.

Das Buch symbolisiert im Kirchenraum dessen zentrale Zweckbestimmung und im gottesdienstlichen Gebrauch das Wort Gottes als Ursprung dessen, was im Gottesdienst geschieht, nämlich „nichts anderes ..., als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir umgekehrt mit ihm reden durch unser Gebet und Lobgesang.“ (Luthers sg. Torgauer Formel)¹

Eine Vielzahl von liturgischen Texten sind der Bibel entnommen oder aus Texten der Bibel hervorgegangen: die Psalmen, mit denen die christliche Gemeinde betet, die Akklamationen (Kyrie eleison, Ehre sei Gott in der Höhe, Halleluja), das Amen, der Aaronitsche Segen. Zudem werden in jedem Gottesdienst Abschnitte der Bibel gelesen, wengleich mit dem Lektionar dafür ein eigenes Buch verwendet wird, das aber aus der Bibel hervorgegangen ist.

2. Empfehlungen für den gottesdienstlichen Gebrauch

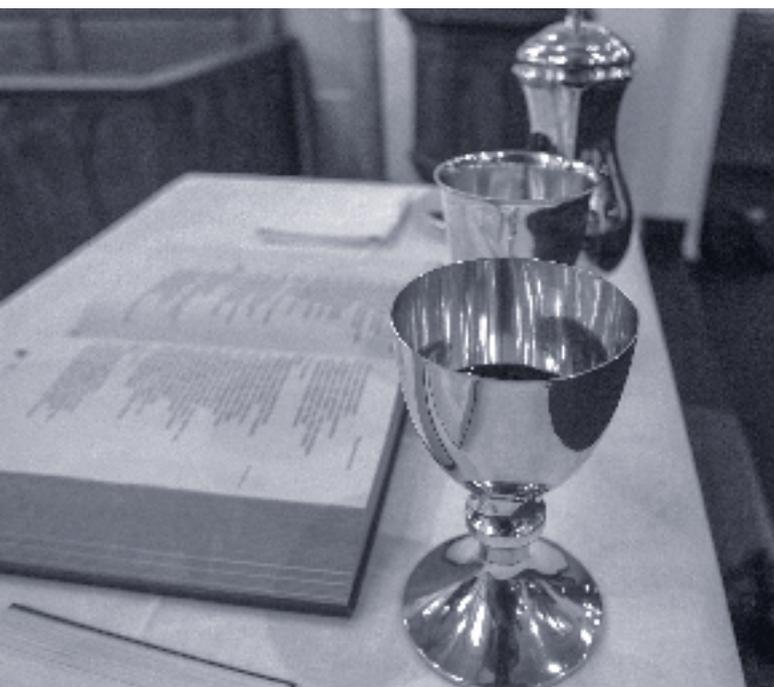
Auf dem Leseputz (Ambo) liegt das Lektionar, das die gottesdienstlichen Bibelausschnitte (Perikopen) entsprechend der Leseordnung für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres bietet. Hier sind die Bibeltexte mit den notwendigen Angaben versehen, die der Lesung vorangestellt werden (z.B. „Evangelium bei Lukas im 4. Kapitel“). Zudem ist der Anfang des Textes (Incipit) gelegentlich so bearbeitet, dass der aus dem Zusammenhang genommene Textausschnitt in sich verständlich ist (z.B. „Und Jesus kam nach Nazareth ...“ statt „Und er kam nach Nazareth ...“, Lk 4,16). Die Lesetexte sind (im neuen Lektionar, das ab 1. Advent 2018 gilt) in sogenannten Sprechzeilen gesetzt, um das Erfassen des Textes beim öffentlichen Vorlesen zu erleichtern.

Auf dem Altar, der nach evangelischem Gottesdienstverständnis vor allem der Abendmahlstisch (Mensa) ist, liegt das Gottesdienstbuch (Agende). Es enthält diejenigen Ordnungen, Texte, Gebete und liturgischen Stücke, die zur liturgischen Leitung des Gottesdienstes benötigt werden. Nur wer den Gottesdienst leitet, muss in dieses Buch gut Einsicht nehmen können.

Wird der Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert, so stehen von Anfang an die Abendmahlsgesirre (Vasa Sacra) bereit, offen oder bis zum Beginn der Mahlfeier durch ein Tuch (Velum) verdeckt.

Der ganze Gottesdienst ist wie um die zwei Brennpunkte einer Ellipse um die Verkündigung des Wortes Gottes und die Feier des Abendmahls geordnet. Mit dem Tisch des Mahls ist der Gemeinde auch der Tisch des Wortes gedeckt; umgekehrt wird die Mahlfeier auch als „sichtbares Wort“ (verbum visibile) verstanden.

Dem entspricht es, dass die Bibel während des gesamten Gottesdienstes aufgeschlagen auf dem Altar liegt (Variante



Bibel und Abendmahlsgeschirr auf einem Altar.

A), und zwar – im Unterschied zum Gottesdienstbuch – so, dass sie von der Gemeinde gesehen werden kann, also auf einem Buchpult.² Keinesfalls sollten eine ausrangierte Altarbibel, ein Gesangbuch, ein Holzklötz oder ein Ziegelstein als Buchstütze verwendet werden.

Während das Gottesdienstbuch als Arbeitsmittel des Liturgen nur von ihm einsehbar sein muss, also flach oder leicht angeschrägt auf der Altarplatte liegt, steht die aufgeschlagene Altarbibel mittig oder seitlich auf dem Buchpult. Vermieden wird jedenfalls, dass Bibel, Gottesdienstbuch und gar noch ein Ringordner oder ein anderes Gebetbuch übereinanderliegen.



Eine Vielzahl von liturgischen Texten sind der Bibel entnommen.

Eine asymmetrische Anordnung ist insbesondere dann sinnvoll, wenn die Mensa zwischen Liturg und Gemeinde steht (reformierte Tradition, aber auch in einigen lutherischen Kirchen) und der Liturg mit Blick zur Gemeinde handelt (Variante B). Eine symmetrische Anordnung von Kerzen und Blumen und eine Mittelposition der Bibel ist nicht zwingend. So kann, gerade wenn für Gottesdienstbuch und Bibel in der Mitte nicht genügend Platz auf dem Altartisch ist, die Bibel auf der aus Sicht der Gemeinde linken Seite angeordnet werden, während die Vasa Sacra rechts stehen.

Wo die Kanzel der übliche Predigtort ist, können die liturgischen Bücher den Hauptorten ihrer Nutzung im Gottesdienst zugeordnet werden (Variante C): das Gottesdienstbuch auf dem Altar, das Lektionar auf dem Lese-pult, die Altarbibel auf der Kanzel. Denkbar ist aber auch, dass der Prediger die Altarbibel vor der Predigt vom Altar abholt, sie mit auf die Kanzel nimmt und sie nach dem Ende der Predigt wieder auf den Altar zurückstellt.

In vielen Gemeinderäumen, in denen die Gemeinden etwa die Hälfte des Jahres ihre Gottesdienste feiern, ist der Altar so klein, dass eine ästhetisch ansprechende Anordnung von Kreuz / Kruzifix, Kerzen, Blumen, Vasa Sacra, Gottesdienstbuch und Altarbibel kaum möglich ist. Für den Predigtgottesdienst dürfte die asymmetrische Anordnung in den meisten Fällen eine passable Lösung sein: In der Mitte Kreuz / Kruzifix und davor das Gottesdienstbuch, links die Bibel auf dem Buchpult, rechts Kerzen, und ein sparsames Blumenarrangement.

Für den Abendmahlsgottesdienst legt es sich hingegen nahe, der Altarbibel einen anderen Ort zu geben (Variante

D). Denkbar ist, die Vasa Sacra auf einem Beistelltisch vor Beginn des Gottesdienstes bereitzustellen (so häufig auch in der römisch-katholischen Messe) und sie zur Gabenbereitung im Austausch gegen die Altarbibel auf die Mensa zu stellen. Möglich ist es auch, die Altarbibel von Anfang an auf einem freistehenden Buchpult neben dem Altar (siehe unten Abs. 4) zu präsentieren und für den Gebrauch im Gottesdienst bereit zu halten.

Findet ein Einzug statt, in dessen Verlauf der Altar eingedeckt wird (vielfach am Ostersonntag üblich, nachdem am Karfreitag der Altar leergeräumt wurde), so wird das Buch geschlossen mit beiden Händen vor der Körpermitte getragen und nach der Platzierung auf dem Altar aufgeschlagen.

3. Zum Gebrauch der Altarbibel für die Lesungen

Wird im Gottesdienst ein anderer als der im Lektionar vorgesehene Textausschnitt gelesen, so sollte dafür die Altarbibel verwendet werden. Zu diesem Zweck wird sie vor der Lesung vom Altar abgeholt, mit beiden Händen offen aufgeschlagen zum Lese-pult getragen und nach der Lesung auf dieselbe Weise wieder zurück an ihren Platz getragen. Der Satz zur Ankündigung der Lesung kann auf dem Lese-pult bereitliegen. Die Zeit, die der Lektor benötigt, um den Anfang der Lesung im Buch zu finden, hilft den Gottesdienstteilnehmern, sich aufs Hören einzustellen.

Wird eine Lesung mit verteilten Stimmen vorgetragen, so kann einer der beteiligten Lektoren die Altarbibel dafür verwenden.

Wird ein Psalm nicht in einer vom Gottesdienstbuch oder vom Gesangbuch reduzierten Fassung, sondern in seiner biblischen Gestalt gebetet, so empfiehlt sich hierfür die Benutzung der Altarbibel.

Insbesondere bei Kasualgottesdiensten, bei denen die Lesungen und die Predigt häufig vom Platz vor dem Altar aus gehalten werden, weil etwa das Brautpaar davor Platz genommen hat, wird empfohlen, die Bibeltex-te aus der Altarbibel zu lesen.

Wird in begründeten Fällen die Lesung in einer anderen Übersetzung vorgetragen, so sollte dies der Gottesdienst-gemeinde mitgeteilt werden. Die Nutzung einer anderen Übersetzung sollte nicht zu einem regelhaften Verzicht auf den Gebrauch der Altarbibel führen.

Da zu einer gemeinsamen Andacht häufig andere als die in der Perikopenordnung für die Woche vorgesehenen Lesungen vorgetragen werden (etwa die Kirchenjahreslesung zum Tage oder der Abschnitt aus der fortlaufenden Bibellese), wird hierzu die Altarbibel benutzt. Die Bibel ist vor Beginn der Andacht bereits an der entsprechenden Stelle aufgeschlagen worden. Die Lektorin nimmt die aufgeschlagene Bibel mit beiden Händen vom Buchpult und legt sie nach der Lesung in gleicher Weise dorthin wieder zurück.

Ist kein Lese-pult (Ambo) vorhanden, etwa beim Gottesdienst im Grünen oder bei einem Stationengottesdienst im Freien, so kann ein Konfirmand (in Entsprechung zum Ministrantendienst in der röm.-kath. Messe) dem Lesenden die aufgeschlagene Bibel auf beiden Händen vor der Brust entgegenhalten.

4. Empfehlungen für den außer-gottesdienstlichen Gebrauch

Da viele Kirchen auch außerhalb der Gottesdienste offenstehen, hat die Altarbibel auch eine Bedeutung für Kirchenbesucher. Während die Kirche für Besucher geöffnet ist, liegt die Altarbibel aufgeschlagen auf ihrem Platz. Es wird das Evangelium des vergangenen Sonn- oder Festtages oder der Wochenpsalm aufgeschlagen. So können Besucher und Beter an den Altar treten und einen Text lesen, der für die betende und feiernde Gemeinde in dieser Woche leitend ist. Das Wort Gottes ist für alle frei zugänglich. Der Küster oder die aufsichtführende Person für die offene Kirche hat die Aufgabe, die Bibel zu Beginn der Öffnungszeit an der entsprechenden Stelle aufzuschlagen und sie am Ende der Öffnungszeit zu schließen.

Ein besonderes freistehendes Buchpult (Logophoros) für die Präsentation der Bibel kann insbesondere dort verwendet werden, wo der Altarplatz im Interesse der Kunstgutsicherung für Besucher nicht zugänglich ist – dann wird das Buchpult vor der Schranke aufgestellt – oder wo ein gesonderter Ort in der Kirche während der Woche zum individuellen Gebet oder zur gemeinsamen Andacht einlädt.

Versammelt sich eine Gruppe zum Bibelgespräch, so kann die aufgeschlagene Altarbibel (eventuell zusammen mit Kerze, Blume, Kreuz) die gestaltete Mitte des Kreises darstellen.

In den Zeiten, in denen die Kirche geschlossen und die Altarbibel nicht im Gebrauch ist, wird diese geschlossen und flach auf dem Altar abgelegt, um schädigende Licht- und Staubeinwirkungen zu minimieren und der dauernden Verformung der Buchbindung vorzubeugen.

5. Zum Umgang mit alten Altarbibeln

Seit dem 16. Jahrhundert war die Lutherbibel ein Wahrzeichen des Protestantismus. Ihre Ausstattung und ihr Einband lassen die überragende Wertschätzung erkennen, die dem Wort Gottes in der evangelischen Frömmigkeit zuteil wurde. In vielen Gemeinden gehören alte Altarbibeln zum wertvollen Besitz; sie werden in Pfarrarchiven aufbewahrt und gelegentlich in Ausstellungen zur Geschichte der Gemeinde oder des Ortes gezeigt. In manchen Ausgaben finden sich handschriftliche Einträge, die auf die Stifter verweisen oder von den Geistlichen berichten, in deren Dienstzeit sie in Gebrauch waren. An ihrem Einband, gelegentlich auch an den Illustrationen oder der Gestaltung von Initialen lässt sich die Buchbinde- und Buchgestaltungskunst vergangener Jahrhunderte studieren. Zumeist zeugt der Erhaltungszustand solcher Bibeln von einem jahrzehntelangen Gebrauch.

Das mit der Ingebrauchnahme der neuen Altarbibel außer Dienst gestellte Exemplar ist zumeist schlichter in der Gestaltung als solche alten Prachtexemplare. Dennoch ist es Zeugnis der Geschichte der Gemeinde und sollte deren Dokumentation hinzugefügt, also ins Pfarrarchiv zur Sammlung älterer Altarbibeln gestellt werden. Abgeraten wird von einer Entsorgung ins Altpapier, aber auch von der Verbrennung oder der Beerdigung, denn solche symbolischen Handlungen würden falsche Assoziationen wecken.

Sind aus mehreren Kirchenräumen Exemplare vorhanden, so wird man dasjenige Exemplar auswählen, das am deutlichsten einen Bezug zur Geschichte der Gemeinde aufweist, etwa durch handschriftliche Einträge. Die anderen Exemplare könnten einer katechetischen Verwendung zugeführt werden, indem z.B. eine Gruppe in der Gemeinde Reproduktionen von Bildern aus der Kunstgeschichte zu biblischen Texten in eine Bibel einfügt oder eine Kindergruppe eigene Illustrationen anfertigt. Auch im Seniorenheim könnte eine solche Bibel als Großdruckausgabe weitere Verwendung finden.

1 Zum Gebrauch als „Altarbibel“ finden sich in der Liturgiewissenschaft unterschiedliche, zum Teil sogar gegensätzliche Positionen. So äußert U. Koertner: „Im evangelischen Gottesdienst kommt die zentrale Stellung der Bibel dadurch zur Geltung, dass die aufgeschlagene Bibel stets auf dem Altar liegt. Hierin findet die fundamentale Akzentverschiebung von der kirchlichen zur biblischen Autorität, die sich in der Reformation gegenüber der katholischen Lehre vollzog, ihren sinnbildlichen Ausdruck.“ (Handbuch der Liturgik, Hrsgg. von Hans-Christoph Schmidt-Lauber, Michael Meyer-Blank und Karl-Heinrich Bieritz, Göttingen 3. Aufl. 2003, S. 710). „Die innere Einheit von Wort und Sakrament symbolisiert in evangelischen Kirchen die aufgeschlagen auf dem Altar bzw. dem Abendmahlstisch liegende Bibel.“ (Ebd.) – Dagegen urteilt Martin Nicol: „Die traditionelle evangelische Altarbibel hat ausgedient. Zwar liegt auf den meisten evangelischen Altären noch eine Bibel. Das ist aber nach Schriftbild und Übersetzung in aller Regel ein veraltetes Exemplar. Im gottesdienstlichen Gebrauch ist die Altarbibel so gut wie nirgends mehr, seitdem die Lesungen definitiv vom Lesepult aus erfolgen. Damit ist zwar der Altar nicht länger zum Leseort verfremdet, sondern deutlicher der eucharistischen Feier vorbehalten. Das ist sinnvoll. Gleichzeitig aber ist das Buch, aus dem gelesen wird, ortlos geworden. Das gilt für die Zeiten im Gottesdienst, in denen nicht aus der Bibel, sondern aus einem Ringbuch mit den Abkündigungen oder aus anderen Textsammlungen gelesen wird. Das gilt auch für die Zeiten außerhalb der Gottesdienste. Der Altar jedenfalls ist als Ort der aufgeschlagenen Bibel nicht mehr im Gebrauch. Er war und wäre dazu auch denkbar ungeeignet. Wohin also mit dem Buch der Bücher?“ (Weg im Geheimnis. Plädoyer für den evangelischen Gottesdienst, Göttingen, 3. Aufl. 2011, S. 153). Liturgiegeschichtlich lässt sich eine agendarische Anordnung zur Altargestaltung mit Kruzifix, Kerzen und der Bibel in der Mitte ausmachen in der „Agende für die evangelische Kirche in den preußischen Landen“, die 1829 von König Friedrich Wilhelm III erlassen wurde. (Gedruckt in der Dieterich'schen Hofdruckerei, Berlin 1829, S. 20).

2 Der untere Anschlag des Buchpultes sollte so breit sein, dass die Seiten des aufgeschlagenen Buches dadurch gestützt werden und nicht nach unten über den Rand rutschen können, wodurch das Buch über kurz oder lang seine Form verlieren würde.

Kandidaten für Wahl des Regionalbischofs Gera-Weimar stehen fest

Entscheidung auf EKM-Herbstsynode im November

Auf ihrer Herbsttagung vom 21. bis 24. November in Erfurt wird die Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) das Amt des Regionalbischofs für den Propstsprengel Gera-Weimar neu besetzen. Der bisherige Regionalbischof, Propst Diethard Kamm, geht zum 30. November dieses Jahres in den Ruhestand. Zur Wahl stehen zwei Kandidaten, die der Bischofswahlausschuss nominiert hat: Superintendent Kristóf Bálint aus Bad Frankenhausen und Pfarrerin Dr. Friederike Spengler aus Bad Berka. Nach der Kirchenverfassung und dem Bischofswahlgesetz der EKM werden Regionalbischöfinnen und Regionalbischofe durch die Landessynode für eine Amtszeit von zehn Jahren gewählt. Vorbereitet wird die Wahl durch den Bischofswahlausschuss, dem neben den 22 Mitgliedern des Landeskirchenrates die Superintendentinnen und Superintendenten, die Präsidien der Kreissynoden und die Landessynodalen des jeweiligen Propstsprengels angehören. Der Wahlvorschlag des Bischofswahlausschusses soll in der Regel zwei Personen enthalten.

Der Kandidat und die Kandidatin stellen sich im Vorfeld der Landessynode in einem Gottesdienst in Gera vor: Superin-



Kristóf Bálint



Dr. Friederike Spengler

tendent Bálint am 2. September um 10 Uhr in der Kirche St. Salvator und Pfarrerin Spengler am 23. September um 10 Uhr in der Kirche St. Johannis.

Star-Wars in der Kirche

Mehr als „Testballons“ sind die zukunftsweisenden gemeindepädagogischen Projekte, die innerhalb der Vikarsausbildung entstehen. Sie werden jetzt auf einer Website vorgestellt. Ingrid Piontek, Dozentin für Gemeindepädagogik, berichtet.

„Entwickeln Sie gemeinsam mit Ehrenamtlichen ein Projekt, das es in Ihrer Gemeinde noch nie gab und das Impulse für die Gemeinde-Entwicklung setzt“, lautet eine wesentliche Aufgabe für Vikarinnen und Vikare während ihres Gemeindevikariats. Bei der Projektentwicklung werden die Vikarinnen und Vikare vom PTI der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche Anhalts begleitet. So entsteht in der Vikariatsgemeinde etwas Neues, gemeinsam mit Menschen, die nicht automatisch schon aktiv sind. Diese Menschen werden ermutigt, ihre Ideen einzubringen und Gemeinde mitzugestalten. Sie bekommen Raum für ihr Engagement und staunen darüber, was sie bewirken können. So entstehen Projekte für eine begrenzte Zeit, sozusagen „Testballons“. Etwas Neues wird erprobt, damit Kirche ihrem Auftrag zur Kommunikation des Evangeliums auf vielfältige Weise gerecht wird. Dabei gibt es oft interessante Entdeckungen von Ehrenamtlichen in der Projektgruppe und von Vikarinnen und Vikaren: „Ich hätte nie gedacht, dass wir als Projektgruppe so etwas auf die Bei-

ne stellen können und dass es so schön wird!“, sagen Projektgruppenmitglieder nach der Durchführung. „Ich halte diesen Abschnitt meiner Ausbildung für einen der gewinnbringendsten, mit Suchtpotential“, schreibt eine Vikarin.

Viele interessante und zukunftsweisende Projekte sind in den letzten Jahren entstanden, im ländlichen und im städtischen Raum. Das PTI hat eine Internet-Seite entwickelt, auf der ausgewählte Projekte vorgestellt werden. Jährlich werden neue dazu kommen. Sie wollen Lust auf eigene Erfahrungen machen. Die Projekte des letzten Jahres, wie zum Beispiel: „Wenn dein Kind dich fragt“ – Erwachsenenbildungsangebot für Eltern in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde und dem Evangelischen Kindergarten; „Dorf – Kirchen – Leben“ – Formen für kleine Rituale in der Dorfkirche entwickeln und feiern; „Star-Wars in der Kirche?!“ – Erarbeitung eines Gottesdienstes zu Lebensfragen im Film mit Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klassen finden Sie unter <http://vikarsprojekte.pti-ekmd.de>

Kontakt: Ingrid Piontek, Dozentin für Gemeindepädagogik, Pädagogisch-Theologisches Institut der EKM und der Ev. LK Anhalts, Arbeitsstelle Drübeck; Ingrid.Piontek@ekmd.de

Glauben erleben für Konfis

Der CVJM Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. hat noch einige freie Plätze für die „Konficastles“ im kommenden Jahr. Konficastle ist seit mehr als 15 Jahren das Event für Konfirmandinnen und Konfirmanden während ihrer Konfi-Zeit. In vier Tagen erleben sie ein abwechslungsreiches Programm: Action und Erlebnis, Grenzerfahrung und Gemeinschaftserlebnis, Begegnung und Austausch. Sie lernen Jugendliche aus vielen Teilen der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands kennen, und sie erleben vor allem eine Verkündigung von christlichen Glaubensinhalten, die auf ihre Lebens- und Erfahrungswelt abgestimmt sind. Dafür sorgen nicht zuletzt die Jugendmitarbeitenden, die hier begeistert von ihrem Glauben erzählen. Neben thematischen Einheiten im Plenum, Kleingruppenarbeit, verschiedenen Workshops und einem Geländespiel wird auch Aktionskünstler Mr. Joy wieder dabei sein.

Kirchengemeinden und -kreise können sich noch für das Konficastle 2019 anmelden. Acht Durchgänge mit je 85 Teilnehmenden werden 2019 angeboten.

Termine:

18.–21. Januar; 25.–28. Januar; 1.–4. Februar; 8.–11. Februar; 22.–25. Februar (bereits vergeben); 1.–4. März; 22.–25. März; 28.–31. März (bereits vergeben).

Weitere Informationen zu Konficastle und zur Anmeldung finden Interessierte im Downloadbereich:

www.cvjm-sachsen-anhalt.de



Neues Redaktionsportal wird vorgestellt

Ein Fachtag für Gemeindebrief-Redaktionen in der EKM findet am Samstag, 20. Oktober 2018, von 10.30 bis 15 Uhr im Landeskirchenamt der EKM in Erfurt statt. Vorgestellt wird das neue Redaktionsportal, das den Redaktionen die Arbeit erheblich erleichtern soll, Gemeindebriefe und Kirchenzeitung zusammenbringt, den Austausch von Material und Texten ermöglicht. Die Teilnahme ist kostenlos. Sichern Sie sich möglichst bald einen der Plätze. Wir freuen uns auf Sie! Kurzer Anruf oder E-Mail genügt: Landeskirchenamt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Franziska Mohring, Tel. 0361/51 800-143, franziska.mohring@ekmd.de

Ablauf

- 10:30 Begrüßung:
Ralf-Uwe Beck, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM
- 10:40 Impulsvortrag: „Redaktionsarbeit: gemeinsam & digital“
Willi Wild, Chefredakteur Glaube & Heimat
- 11:00 So kann's gehen: Einführung in das Redaktionsportal
Willi Wild & Adrienne Uebbing, Redakteurin Glaube & Heimat
- 12:00 Einladung zum Mittagsimbiss
- 12:30 So geht's: Gemeindebriefe, erstellt im Redaktionsportal – Vier Pilot-Redaktionen stellen ihre Arbeit im Portal vor
- 13:50 Rückfragen & Diskussion
- 14:30 Wie kommt eine Gemeindebrief-Redaktion in das Portal? – Adrienne Uebbing, Willi Wild und Ralf-Uwe Beck antworten
- 15:00 Abschluss der Präsentation des Redaktionsportals
Bei Bedarf (ca. 1 Stunde)
- 15:15 Workshop „Text, Layout und überhaupt – Tipps für die Arbeit am Gemeindebrief“
Ralf-Uwe Beck

meine kirchenzeitung.
mein glaube. meine heimat.
unser gemeindebrief.

Fachtag für Gemeindebrief- Redaktionen

Samstag, 20. Oktober 2018
Erfurt, Landeskirchenamt

Mitmachen beim Deutschen Orgeltag

Bereits zum achten Mal wird der „Deutsche Orgeltag“ begangen. An diesem Tag, am Sonntag, 9. September, können überall in Deutschland in Kirchen, Konzertsälen, Orgelbauwerkstätten und Privathäusern Pfeifenorgeln bewundert werden.

Die Pfeifenorgel, auch „Königin der Musikinstrumente“ genannt, ist das aufwändigste, größte und teuerste Instrument. Viele Menschen wissen nicht, wie eine Orgel funk-



Außergewöhnlich: der Spieltisch der Orgel in Seehausen.

tioniert und was man alles mit ihr machen kann. Darum werden Organisten, Orgelbauer, Kirchengemeinden und Orgelfreunde gesucht, die an diesem Tag Veranstaltungen zum Thema Pfeifenorgel organisieren und durchführen. In den Vorjahren gab es bereits eine bunte Palette an Ideen: Es wurden Konzerte für Kinder, Orgelwanderungen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus sowie Werkstattbesichtigungen angeboten. Wer mochte, konnte auch selbst einmal versuchen, Orgel zu spielen. Nähere Informationen zu dem Tag sind auf der Website des Orgeltags (www.orgeltag.de) zu finden. Dort können auch noch kurzfristig eigene Veranstaltungen eingetragen werden.

Erst im vergangenen Jahr, im Dezember 2017, wurden sowohl der Orgelbau als auch die Orgelmusik von der zuständigen UNESCO-Kommission zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt. Da am 14. September dieses Jahres in Berlin die UNESCO-Urkunde überreicht wird, darf der Orgeltag sich in diesem Jahr auch in die Woche nach dem 9. September hinein ausdehnen. Schreiben Sie deshalb bitte das exakte Datum dazu, wenn Sie Ihre Veranstaltung auf der oben genannten Website eintragen!

In Erfurt wird am 9. September eine Open-Air-Orgel auf dem Fischmarkt im Zentrum der Stadt zu erleben sein. KMD Jens Goldhardt aus Gotha spielt dort gegen 12.30 Uhr an dem Instrument mit 29 Registern.

Dritter Ausschreibungszeitraum für Erprobungsräume beschlossen



Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen der EKM fuhren im Frühjahr in die Niederlande, wo die Erprobungsräume einst „erfunden“ wurden.

Das Kollegium des Landeskirchenrates hat den dritten Bewerbungszeitraum für die Anerkennung von Projekten und Initiativen als Erprobungsräume der EKM beschlossen. Vom 1. Dezember 2018 bis zum 31. März 2019 können Kirchenkreise, Kirchengemeinden und Initiativgruppen ihre Anträge im Landeskirchenamt einreichen. Die Steuerungsgruppe wird im April 2019 die eingegangenen Anträge sichten und im Mai eine Auswahl treffen. Neben der Anerkennung als Erprobungsraum der EKM ist es möglich, für fünf Jahre fachliche und juristische Unterstützung sowie Sach- und Personalkosten bis zur Hälfte der benötigten Summe zu erhalten. Voraussetzung dazu ist die Erfüllung aller sieben Kriterien für Erprobungsräume der EKM. Anträge auf Anerkennung als kleiner Erprobungsraum sind jederzeit möglich. Er muss vier der sieben Kriterien erfüllen und kann eine einmalige Förderung von bis zu 15.000 Euro erhalten.

Weitere Infos und auch Antragsformulare sind erhältlich unter der Website www.erprobungsraeume-ekm.de. Beratung erhalten Interessenten bei KR Andreas Möller, Tel. 0361 / 51800 323 oder andreas.moeller@ekmd.de

Friedensdekade hat „Krieg 3.0“ zum Thema

Friedensfachkraft kommt zu Veranstaltungen in Gemeinden und Schulen

In Zeiten der Angst vor Terror ist der Ruf nach Waffen immer lauter zu hören. Gleichzeitig steigen die deutschen Waffenexporte. Deshalb ist es umso wichtiger, den zivilen Friedensdienst zum Thema zu machen.

Die diesjährige Friedensdekade naht mit großen Schritten. Sie findet vom 11. bis 21. November statt und steht unter der Überschrift „Krieg 3.0“ oder – positiv formuliert – „Frieden 3.0“. Für Vorträge und Workshops in den Kirchengemeinden und Schulen der EKM steht in diesem Jahr Friedensfachkraft Manuel Wollschläger zur Verfügung. Wollschläger hat Erfahrungen in internationalen Einsätzen gesammelt und kann somit Vorträge, Erfahrungsberichte und Unterrichtseinheiten für Schulen, KonfirmandInnenarbeit und Gemeindekreise anbieten.

Seine Themen sind: zivile Konfliktbearbeitung in Burundi, Ruanda und Kongo, Demokratisierung und Menschenrechte, Konfliktrohstoffe – internationale Lieferketten sowie humanitäre Hilfe in Postkonflikt-Ländern.

Manuel Wollschläger ist mit dem Zivilen Friedensdienst über sechs Jahre in der Demokratischen Republik Kongo als Berater für zivilgesellschaftliche Organisationen tätig gewesen. Zuvor sammelte er Erfahrungen in der humanitären

Hilfe bei Malteser International. Seit 2015 leitete er das Koordinationsbüro der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe in Burundi, von wo er Kooperationen mit Partnerorganisationen in der Region der Großen Seen betreute.

Zielgruppe: Gemeinden und Schulen, die in KU, Kinder- und Jugendarbeit, Gemeindekreisen oder dem Schulunterricht die Friedensdekade nutzen möchten, um das Thema „Frieden“ mit einem Blick von außen neu zu beleben und zu stärken.

Kosten: Es wird, wenn nötig und möglich, um eine Übernachtungsmöglichkeit für den Referenten vor Ort gebeten. Weitere Honorarkosten entstehen nicht.

Anmeldeschluss: 19. Oktober

Kontakt (Planung und Koordination):

PfarrerIn Eva Hadem, Friedensbeauftragte der EKM/
Leiterin des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum
Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum
Am Dom 2, 39104 Magdeburg, Tel. 0391 / 5346-399,
eva.hadem@ekmd.de

Weitere Information: www.oekumenezentrum-ekm.de

Start ins Freiwillige Ökologische Jahr

Am 1. September beginnt das nächste „Freiwillige Ökologische Jahr“ (FÖJ) in Trägerschaft des Bundes Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (bejm). Angeboten werden 31 FÖJ-Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren, die sich beruflich orientieren und für Umwelt und Gesellschaft engagieren wollen. Die Freiwilligen können im FÖJ ein Jahr lang in Betrieben der Garten- und Landschaftspflege, in Bildungseinrichtungen, in Umweltanalyse-Instituten oder Umweltverbänden mitarbeiten und werden in der Zeit durch den bejm pädagogisch begleitet. Das Entgelt beträgt 300 Euro (Taschengeld sowie ein Zuschuss für Unterkunft und Verpflegung).

Zudem sind die Freiwilligen kranken- und sozialversichert. Für das FÖJ 2018/19 sind noch Plätze frei, auch nach dem 1. September ist ein Start möglich.

Bewerbungen an: Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland / FÖJ, Drei-Gleichen-Str. 35a, 99192 Neudietendorf, foej@bejm-online.de

Weitere Informationen: www.bejm-online.de/foej

Rückfragen: Ulrike Sacher, 036202 / 77 135 25
oder Constance Schmitsdorf 036 202 / 77 135 03
oder foej@bejm-online.de

Fortbildungstag beim Bund Evangelischer Jugend

Mitarbeit in Gremien ist dann sinnvoll, wenn man etwas erreichen kann. Doch häufig hat man als Mitglied eines Gremiums das Gefühl, dass die meiste Zeit mit zähen, langwierigen Diskussionen gefüllt wird oder einzelne Akteure das Gremium als Bühne nutzen, um sich selbst darzustellen. Dies gilt auch für die regionalen Jugendhilfeausschüsse. Bei dieser Fortbildung erkunden Sie mithilfe eines Planspiels Möglichkeiten, wie Sie sich in Gremien, insbesondere den Jugendhilfeausschuss, einbringen, ihre Position wirksam vertreten, die demokratischen Methoden nutzen und Beschlüsse herbeiführen können.

Ort & Termin: Magdeburg, 16.10. / Halle, 22.10. / Neudietendorf/Erfurt, 23.10. / jeweils 10–16 Uhr

Anmeldung: bis 4. Oktober 2018 über bejm

Zielgruppe: Mitarbeitende und Ehrenamtliche aus Kirche und Diakonie, jugendpolitisch Engagierte

Leitung: Matthias Sengewald, Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland,
Björn Johansson, Referent Jugendpolitik der Diakonie Mitteldeutschland

Anmeldungen und Nachfragen: Matthias Sengewald, Bund Ev.Jugend in Mitteldeutschland,
Tel. 036202 / 77 13-524, Fax -509,
fachreferat@bejm-online.de,
www.bejm-online.de/jugendpolitik

Nachfragen: Björn Johansson, Diakonie Mitteldeutschland,
Tel. 0345 / 122 99-330, Fax -399,
johansson@diakonie-ekm.de

Kunstprojekt zur geplanten Entjudung vor 80 Jahren „Versuch einer Entgiftung von Pfarrbibliotheken, Liedern und Köpfen“

Ein Kunstprojekt unter dem Motto „Mit Judenhass vergiftet – Versuch einer Entgiftung im Protestantismus“ wird vom Beirat für christlich-jüdischen Dialog der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ausgeschrieben. Anlass ist die Gründung des Eisenacher „Entjudungsinstituts“, die sich im Mai 2019 zum 80. Mal jährt. Die Ausschreibung richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, die mit Text- und Bildarbeiten vertraut sind und vor allem performativ und installativ arbeiten. Bewerbungen sind bis zum 31. Oktober möglich. Für das Kunstprojekt sind 8.000 Euro eingeplant, es soll bis September 2019 realisiert sein. Zusätzlich werden fünf Entwürfe mit jeweils 200 Euro gewürdigt.

Die Initiatoren gehen davon aus, dass Nachwirkungen des „Instituts zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ bis heute spürbar sind. „Der Direktor Walter Grundmann hat auch noch nach 1945 Generationen von Theologinnen und Theologen sowie Katechetinnen unterrichtet. Deren Bildungsarbeit prägt die Gemeinden unserer Landeskirche durch die unflektierte Weitergabe antijudaistischer Theologie“, sagt Teja Begrich, Beauftragter für den christlich-jüdischen Dialog der EKM. Das Kunstprojekt solle die resultierenden Probleme wie Antisemitismus aufzeigen.

„Versuch einer Entgiftung von Pfarrbibliotheken, Liedern und Köpfen“ ist die Ausschreibung betitelt. Enthalten sind Fragen wie: „Wie beeinflusst dies unser Denken und Reden bis heute, auch in der Kirche und an Orten, an denen man es nicht vermutet? Auf welche Weise kann ein Prozess der Reflektion über einen neuen Umgang mit diesen antijudaistischen Ergebnissen der Arbeit des Instituts einsetzen? Welche Auswirkungen auf theologische aber auch gesellschaftliche Bilder haben diese Eingriffe auf die überlieferten Worte und Zeilen und deren Lesarten heute?“

Die Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer erfolgt durch eine Jury, der Künstler sowie Vertreter von Landeskirche und Kulturinstitutionen angehören, darunter Landesbi-

schöfin Ilse Junkermann. Teilnahmeberechtigt sind Künstlerinnen und Künstler mit abgeschlossenem Hochschulstudium oder nachweisbarer langjähriger Praxis als Freischaffende sowie Studierende einer Kunsthochschule oder vergleichbaren Institution in höheren Semestern. Konfessionelle Zugehörigkeiten sind nicht ausschlaggebend. Einsendungen an: Teja Begrich, Landeskirchenamt Erfurt, Referat Ökumene, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt.



Die Kunstaktion ist Teil eines größeren Gesamtprojekts der EKM, mit dem die Geschichte des „Entjudungsinstituts“ aufgearbeitet werden soll. Das Institut war im Mai 1939 gegründet worden. So soll im Mai 2019 eine Gedenkinstallation in räumlicher Nähe zum ehemaligen Sitz des Instituts errichtet werden. Zudem ist im Lutherhaus Eisenach eine Sonderausstellung „Erforschung und Beseitigung. Das kirchliche ‚Entjudungsinstitut‘ 1939–1945“ geplant. Sie soll im September 2019 eröffnet und von einer wissenschaftlichen Tagung der Stiftung Lutherhaus Eisenach und der Friedrich-Schiller-Universität Jena begleitet werden. Tagung und Ausstellungseröffnung werden mit dem Beginn der ACHAVA-Festspiele in Eisenach im Rahmen von jüdisch-christlichen Begegnungstagen mit prominenten Gästen verbunden.

Weitere Informationen: www.ekmd.de/kunstprojekt

Bei Rückfragen: Teja Begrich, Tel. 03601 / 405715 oder 0177 / 4942063

Handreichung „Erinnerung und Verantwortung“ – Gedenken an die Novemberpogrome 1938

Die Pogrome vom November 1938 bildeten den Auftakt zu einer grausamen Verfolgung der Juden in unserem Land. Ihr Ziel war die Vernichtung des jüdischen Volkes; ihre schreckliche Bilanz: die Ermordung von sechs Millionen Juden in ganz Europa.

Zum achtzigsten Jahrestag der sogenannten „Novemberpogrome“ am 9. November 2018 veröffentlicht die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg eine neue Handreichung, die Vorschläge für Gottesdienste und Gedenkfeiern enthält.

Die Broschüre kann direkt bei der Geschäftsstelle der ACK Baden-Württemberg angefordert werden (Einzelpreis € 1,50; 10 Ex. 12,-; 20 Ex. 22,-)

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg, Staffenbergstr. 46, 70184 Stuttgart
Tel. 0711 / 243 114, Fax 0711 / 23 61 436, ackbw@t-online.de
In Teilen ist das Material auf der Homepage der ACK abrufbar: www.ack-bw.de > Veranstaltungen > Novemberpogrome

EU-Förderung für Kirche und Diakonie

Ein Handbuch „Europa konkret erleben – Erfolgreiche EU-Projekte aus Kirche und Diakonie“ und „Wegweiser durch die europäische Förderlandschaft“ ist ab jetzt beim Gemeindedienst erhältlich.



Wegweiser durch den Förderdschungel.

EU-Fördergelder sind nicht nur schnöder Mammon. Sinnvoll eingesetzt sind sie „Möglichmacher“: Durch europäische Fördermittel werden viele kleine und große Vorhaben im kirchlichen und diakonischen Bereich erst durchführbar – sei es in der sozialen Daseinsvorsorge, in der Bildung, im Kulturbereich, im Gesundheits- und Pflegesektor, in der Flüchtlingsarbeit oder in vielen weiteren Bereichen des täglichen Lebens.

Was vielen Menschen zunächst abstrakt und „weit weg“ erscheint, wird im neuen Handbuch „Europa konkret erleben“ greifbar. Über 50 erfolgreiche Projekte aus Kirche und Diakonie wurden von der Servicestelle für EU-Förderpolitik und -projekte der EKD in Brüssel in dieser Broschüre zusammengetragen – darunter auch fünf Projekte aus Mitteldeutschland. Abgebildet wird ein breitgefächertes Spektrum an Projektthemen, das die Vielfältigkeit europäischer Fördermöglichkeiten aufzeigt. Abgerundet wird das Handbuch mit Praxisberichten von drei Projektleiterinnen und Kurzinformationen zu den wichtigsten EU-Förderprogrammen.

Schon ein paar Tage älter, aber noch immer aktuell, ist der „Wegweiser durch die europäische Förderlandschaft“. Dieser möchte Interessenten eine Grund-Orientierung im Förderdschungel der EU geben. Auf rund 100 Seiten erhält man nicht nur wichtige Informationen zu den relevantesten EU-Förderprogrammen für Kirche und Diakonie, sondern auch detaillierte Hilfestellungen zur professionellen Entwicklung eines Projektkonzepts und wichtige Tipps zur Antragsformulierung.

Das Handbuch als auch der Wegweiser können kostenlos beim Gemeindedienst der EKM bestellt werden.

Ansprechpartner: Gemeindedienst der EKM
Dirk Buchmann, Fundraising-Beauftragter der EKM,
Tel. 036202/ 7717-96, dirk.buchmann@ekmd.de

Geistliches Wort

von Regionalbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, Meiningen-Suhl

Alles so schön bunt hier

Monatsspruch: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“

(Pred 3,11)

„Alles so schön bunt hier“ – so sang einst Nina Hagen in ihrem Lied „Ich glotz TV.“ Aber was sich nach guter Laune anhört, ist alles andere als das. „Allein!“, singt Nina Hagen. „Die Welt hat mich vergessen. Ich hänge rum! Ich sitz‘ zu Hause! Keine Lust zu gar nichts.“ Bunt ist nicht das eigene Leben, sondern das Fernsehen. Das, was an bunten Bildern ins Alleinsein flimmert. „Ich bin so tot! War das nun schon mein Leben.“ Die bunte Fernsehwelt als letzte Zuflucht, wenn das Leben an einer vorbeirauscht. Oder ohne sie stattfindet.

Der Prediger Salomo, Quelle des Monatsspruchs für September, ist sicher von anderem Menschenschlag als Nina Hagen. Schon weil die beiden Jahrtausende trennen. Aber ein heiterer Optimist ist er auch nicht gerade. Eher ein nüchterner Beobachter. Vielleicht sogar ein ernüchterter Beobachter. „Man mühe sich ab, wie man will, so hat man

keinen Gewinn davon“, heißt es direkt vor dem Monatspruch. Und auch sonst ist das seine Bilanz: Menschen tun vieles. Sie arbeiten. Sie mühen sich ab. Sie versuchen sogar, Gottes Werk zu ergründen. Nur, dass genau das nicht geht. Für den Prediger Salomo ist das die Herausforderung menschlicher Existenz: In einer von Gott schön und gut gemachten Welt zu leben, das Leben auch durchaus zu genießen, aber Anfang und Ende nicht ergründen zu können. Was so viel meint wie: Mit den Begrenzungen leben und klar kommen zu müssen, die ein Leben als Geschöpf Gottes ausmacht.

Begrenzungen an Kraft und Zeit. Begrenzungen an materiellen Ressourcen. Begrenzung an Lebenszeit. All das inmitten einer von Gott schön und gut gemachten Welt, die geradezu dazu verlockt, ewig sein und bleiben zu wollen. Eine gewisse Tragik. Sie könnte einen in Pessimismus und Abgeschiedenheit treiben. Oder eine ganz eigene Welt.

Aber anders als Nina Hagen es besingt, flieht der Prediger Salomo nicht in eine bunte Fantasiewelt. Im Gegenteil: Er wirft sich geradezu in Gottes Arme. Nimmt seine Begrenzung als Geschöpf an. Überlässt es Gott, auf Anfang und Ende und auf die Ewigkeit zu sehen. Und zieht als Konsequenz aus all dem: „Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“ (Pred 3,13)

Gemeindekirchenratswahlen 2019

Brief zu den Gemeindekirchenratswahlen 2019

An alle Gemeindekirchenräte in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Liebe Schwestern und Brüder,

die Gemeindekirchenratswahl 2019 scheint noch weit entfernt, und doch laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. In diesem Heft möchten wir Ihnen den Terminplan vorstellen.

Der Termin für die Gemeindekirchenratswahl wurde durch das Kollegium auf den 5. bis 27. Oktober 2019 festgelegt. Damit wurde exakt der gleiche Zeitraum wie zur Wahl 2013 ausgewählt. Wieder ist auch das Erntedankfest miteinbezogen, so ist es möglich, diesen besucherstarken Gottesdienstsonntag als Wahltermin zu nutzen.

Mit der Einbeziehung des 5. Oktober wird auf die Situation eingegangen, dass in großen Pfarrbereichen oft auch bereits am Samstag Gottesdienst gehalten wird. Wer das Erntedankfest und die GKR-Wahl trennen will, hat zwei weitere Sonntage zur Verfügung.

Die allgemeine Briefwahl ist mit der Änderung des Gemeindekirchenratsgesetzes im Jahr 2017 zum Regelfall geworden. Dafür wird die Landeskirche wieder zentral die nötigen Briefwahlunterlagen (ohne Stimmzettel) zur Verfügung stellen. Durch Beschluss des Gemeindekirchenrates können Kirchengemeinden abweichend festlegen, das Verfahren der persönlichen Stimmabgabe im Wahllokal anzuwenden.

Terminplan für die Wahlen der Gemeindekirchenräte 2019

I. Wahlvorbereitung	Januar bis September 2019
<p>Beschluss des Gemeindekirchenrates (GKR) über</p> <ul style="list-style-type: none"> » den Wahltermin bzw. die Wahltermine im Zeitraum vom 05.10. bis 27.10.2019 (§ 8 GKR-G*) » die Zahl der zu wählenden Kirchenältesten (§9 GKR-G) » die Anzahl der Stimmbezirke (§12 GKR-G) » ggf. über Nichtteilnahme am Briefwahlverfahren (§ 17 GKR-G) <p>Diese Beschlüsse werden zusammen mit der amtlichen Adresse jeder Kirchengemeinde (i.d.R. Gemeindebüro) umgehend dem Kreiskirchenrat (KKR) mitgeteilt.</p> <p>Bei Kirchengemeindeverbänden und bei in Sprengeln aufgeteilten Kirchengemeinden sind grundsätzlich Stimmbezirke entsprechend den beteiligten Kirchengemeinden/Sprengeln zu bilden (§ 12 GKR-G).</p> <p>In diesem Zusammenhang findet auch eine Überprüfung der Größe und Zusammensetzung örtlicher Beiräte (§ 32 GKR-G) statt, die bei der Wahlvorbereitung beachtet werden müssen.</p>	<p>Beschluss und Meldung bis spätestens 28.02.2019</p>
<p>Öffentlicher Hinweis in der Kirchengemeinde auf die bevorstehende Wahl mit Termin</p> <p>Die Gemeindeglieder werden aufgefordert, Wahlvorschläge einzureichen, die die schriftliche Bereitschaftserklärung der Kandidatinnen und Kandidaten enthalten (§ 11 Abs. 1 GKR-G).</p>	<p>erstmals spätestens am 10.03.2019, dann bis 19.05.2019 monatlich wiederholt</p>
<p>Ende der Frist für die Abgabe von Wahlvorschlägen durch Gemeindeglieder beim GKR</p>	<p>bis spätestens 19.05.2019</p>
<p>GKR erstellt, ggf. mit Hilfe des KKA, auf der Grundlage des Gemeindegliederverzeichnisses eine vorläufige Wählerliste (§ 10 Abs. 1 GKR-G).</p>	<p>bis spätestens 31.05.2019</p>
<p>Beschluss des GKR über Kandidatenliste</p>	<p>Beschluss bis spätestens 31.05.2019</p>
<p>Prüfung der Wählbarkeit der Kandidatinnen und Kandidaten durch den GKR gem. § 11 Abs. 2 GKR-G</p> <p>Wenn eine vorgeschlagene Kandidatur versagt werden muss, wird dies dem Erstunterzeichner sowie dem Kandidaten durch den GKR schriftlich mitgeteilt.</p>	<p>bis spätestens 13.06.2019</p>
<p>Frist zur Benennung eventueller Ersatzkandidaten</p> <p>Ggf. Beschluss über veränderte Kandidatenliste</p>	<p>bis spätestens 30.06.2019</p>
<p>Bekanntmachung der Aufstellung der Wählerliste mit dem Hinweis, dass jeder Auskunft erhalten kann, ob er in die Wählerliste aufgenommen wurde (§ 10 Abs. 2 GKR-G)</p>	<p>1.06. bis 30.06.2019</p>
<p>Prüfung der Wählerliste und Beschluss der Wählerliste und Art der Bekanntmachung durch den GKR gem. § 10 Abs. 1, 2 GKR-G</p>	<p>30.06. bis 20.08.2019</p>

Bericht des GKR an den KKR über den Abschluss der Wahlvorbereitung	bis spätestens 30.08.2019
Erstellen der Stimmzettel	bis spätestens 15.08.2019
Versenden der Wahlunterlagen zu den KK	bis spätestens 15.08.2019
Bekanntmachung der Kandidatenliste in ortsüblicher Weise gem. § 11 Abs. 5 i. V. m. den Ausführungsbestimmungen	ab 15.08. bis Mitte September
Beschluss des GKR über die Einsetzung eines Wahlvorstandes durch Berufung gem. §15 GKR-G	bis spätestens 15.09.2019
Öffentliche Bekanntmachung von Wahltermin, Wahlort und Wahlzeitraum. Abkündigung in Gemeindeveranstaltungen und Gottesdiensten gem. § 13 Abs. 2 GKR-G	24.08. bis 05.10.2019, aber mindestens zwei Wochen vor dem frühesten Wahltermin
Ausgabe der Briefwahlscheine mit Unterschrift der Vorsitzenden/des Vorsitzenden oder der Stellvertreterin/des Stellvertreters A) bei Briefwahl für alle B) bei Briefwahl auf Antrag	A) ab 1.9.2019 B) ab 15.08.2019
II. Wahlhandlung	zum festgesetzten Zeitpunkt in der Zeit vom 5.10. bis 27.10.2019
Aufgaben des Wahlvorstandes (§ 18 GKR-G)	
» Stimmenauszählung » Feststellung des Wahlergebnisses (gewählte Mitglieder und Stellvertreter) » Niederschrift zur Wahl durch den Wahlvorstand » Mitteilung des Wahlergebnisses an den KKR Wenn eine Wahl nicht zustande kommt oder zu wenige Kandidatinnen und Kandidaten Stimmen erhalten haben, ist der KKR unverzüglich zu informieren (§ 28 GKR-G). Die gewählten Mitglieder und die Stellvertreter und Stellvertreterinnen werden vom GKR um Annahme der Wahl ersucht (§ 21 Abs. 1 GKR-G).	unverzüglich nach Abschluss der Wahlhandlung
Bekanntmachung des Wahlergebnisses mit Hinweis auf die Möglichkeit der Anfechtung, wenn bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl gegen die kirchlichen Bestimmungen verstoßen wurde (§ 21 Abs. 2 GKR-G)	im nächstfolgenden Gottesdienst und in an- derer ortsüblicher Weise
Einwöchige Frist zur Wahlanfechtung (§ 22 GKR-G)	beginnt mit der Bekannt- machung im Gottesdienst
Einführung der Kirchenältesten (§ 23 GKR-G)	nach Ablauf der Ein- spruchsfrist in darauf folgenden Gottesdienst
Einberufung der konstituierenden Sitzung durch einen dem GKR angehörenden Pfarrer (§ 24 GKR-G)	innerhalb von vier Wochen nach der Einführung
Durchführung der konstituierenden Sitzung: » Wahl des oder der Vorsitzenden und des oder der stellvertretenden Vorsitzenden » ggf. Berufung weiterer Mitglieder gem. § 25 GKR-G » ggf. Beschluss über die Teilnahme der Stellvertreter und Stellvertreterinnen an den Sitzungen » ggf. Entscheidung gem. § 2 Abs. 3 GKR-G, wer vom Pfarrehepaar Mitglied im GKR ist » ggf. Beschluss über die Teilnahme von Jugendvertretern (§2 Abs. 1 Satz 2 GKR-G)	entsprechend der Einberufung
Mitteilung der Ergebnisse der Wahlen zur oder zum Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des GKR sowie statistische Angaben gem. eines Fragebogens	unmittelbar nach der konstituierenden Sitzung an den KKR zu melden

* Paragraphen-Angaben beziehen sich auf das Kirchengesetz über die Bildung und Arbeitsweise der Gemeindekirchenräte (Gemeindekirchenratsgesetz –GKR-G) vom 19. November 2011 in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. September 2017 (ABl. S.186); siehe auch www.wahlen-ekm.de

Zu beachtende Termine/Ferien:

Erntedankfest: 06.10.2019

Sommerferien:

Brandenburg: 20.06. bis 03.08.2019

Sachsen und Thüringen: 08.07. bis 16./17.8. 2019;

Sachsen-Anhalt: 04.7. bis 14.8.2019

Herbstferien:

Brandenburg: 04.10. bis 18.10.2019

Sachsen: 14.10 bis 25.10.2019

Sachsen-Anhalt: 04.10. bis 11.10.2019

Thüringen: 07.10. bis 19.10.2019

Die Schöpfungszeit 2018 feiern und entdecken

Hitze, Dürre, Mensch und Natur am Anschlag: Die Anzeichen des Klimawandels sind in diesem Sommer unübersehbar. Gedanken dazu vom Umweltbeauftragten der EKM, Dr. Hans-Joachim Döring.

Schöpfungsrelevante Themen durchziehen immer wieder unser Kirchenjahr. Konzentriert richtet sich unser Blick in den Gemeinden am Schöpfungssonntag, dem 7. September, und in der Schöpfungszeit vom 7. September bis zum Erntedankfest am 7. Oktober auf Schöpfungsverantwortung, Natur und Ökologie.

Ein Rabbi fragte seine Schüler im Tora-Unterricht: „Was meint ihr, was ist schöner? Ein Kornfeld mit reifen Ähren, die sich leise im Wind wiegen, oder ein frisch gebackenes Brot?“ Der kleine Mosche meinte zu wissen, was der Rabbi hören wollte und sagte: „Das Kornfeld ist viel schöner, denn es ist von Gott gemacht“. „Nein“, sagte der Rabbi, „die Schönheit des Brotes geht weit darüber hinaus. Denn das Brot vereint die Schönheit des Kornfeldes mit der Schönheit der menschlichen Arbeit. Das Werk des Bauern, des Müllers und des Bäckers veredeln die Schöpfung Gottes“.

Wir Menschen sind Veredler der Schöpfung und Kooperationspartner Gottes. Diese Variante unseres „Jobs“ ist wichtig, verdient gefeiert zu werden. Sie neigt aber zur Romantik. Romantik braucht Ergänzung, Spiegel und Kritik. Unser üblicher Umgang mit der Schöpfung gefährdet sie stärker

als dass Natur und Schöpfung durch uns „Mitkreatoren“ „veredelt“ wird.

Wir alle, die Bauern, Herr Müller und Frau Bäcker neigen dazu, Gottes Schöpfung mehr und mehr zu überdehnen und „verderben“. Mit Wohlstand-, Fortschritts- und zu hohem Sicherheitsdenken. Ein Anzeichen fürs „Verderben“ ist der Klimawandel. Der Dürressommer 2018 brennt uns die Erkenntnis auf die Haut. Der Klimawandel fordert unseren Lebenswandel heraus.

Hilfreiche Materialien:

Ein Gottesdienstentwurf der ACK unter:

www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-tag-der-schoepfung/artikel/artikeldetails/gottesdienst-zum-oekumenischen-tag-der-schoepfung-2018-liegt-vor

Die Broschüre „Gottes Schöpfung feiern – Ökumenischer Tag der Schöpfung“ unter:

www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Gottes_Schoepfung_feiern.pdf

Die Angebote aus der Schweiz:

www.agck.ch/de/home/417-schoepfungszeit-2018

Kontakt: Dr. Hans-Joachim Döring, Umweltbeauftragter der EKM, Magdeburg; hans-Joachim.doering@ekmd.de

Drei Fragen an...

Jana Petri, neue Superintendentin im „Henneberger Land“, dem kleinsten Kirchenkreis der EKM.

Es gab Tränen, als Jana Petri, Pfarrerin für Rosa, Roßdorf und Eckardts in Südthüringen, vor einigen Wochen ihre letzten Gottesdienste im Landkreis Schmalkalden-Meiningen hielt. Als neue Superintendentin für das „Henneberger Land“ hat sie ihren Dienstsitz jetzt in Suhl. Am 12. August wurde sie in der dortigen Kreuzkirche in ihr neues Amt eingeführt.

Frau Petri, in einem Zeitungsartikel sagten Sie, dass Sie hoffen, dass das neue – höhere – Amt „einen nicht verändert“. Worauf freuen Sie sich besonders?

Ich freue mich darauf, die Menschen und Gemeinden kennenzulernen und eine Wegstrecke gemeinsam mit ihnen zu gehen. Ich bin gespannt auf alles, was mich hier erwartet. Eine Hauptaufgabe wird sein, Zukunftsperspektiven für den Kirchenkreis zu erarbeiten – ein Prozess mit offenem Ausgang. Schauen wir, wer sich einbringt, welche Strategien sich auf tun und was Gott daraus macht.

Sie haben viele Menschen mit vielen guten, zum Teil unkonventionellen Ideen begeistert. Die „himmelwärts“-Gottesdienste, zu denen regelmäßig bis zu 400 Menschen kommen, haben Sie genauso erfunden wie „Laurentius Plus“, einen besinnlichen Gottesdienst am Samstagabend.

Ich habe diese Gottesdienste nicht erfunden, sondern nur den Anstoß dazu gegeben und die Konzepte dann gemeinsam mit vielen anderen entwickelt und umgesetzt. Durch diese thematischen Gottesdienste und einige andere For-

mate haben wir versucht, die alte frohe Botschaft des Evangeliums in die heutige Lebenswirklichkeit zu übertragen. Wir wollten uns nicht damit abfinden, dass Leute überall nach sinnvollen Angeboten für ihr Leben suchen, nur nicht in der Kirche. Denn dass es da jemanden gibt, der uns bedingungslos liebt, der uns nicht allein lässt im Leben und im Sterben – das kann heute noch genauso tragen und Sinn schenken wie ehemals.



Jana Petri

Es gibt viel Verzagtetheit und wegen der strukturellen Veränderungen auch Frust in unserer Kirche. Woher nehmen Sie Ihre Energie und Ihren Optimismus?

Meine Energie und mein Optimismus kommen für mich aus dem Glauben, aus meinem Vertrauen auf Gott. Ich weiß mich bei IHM in den besten Händen und durfte schon oft erleben, dass ER lebendig unter uns wirkt. Er macht Dinge möglich, die wir nie für denkbar halten würden. Klar gibt es auch so manche Entwicklungen, an denen wir verzweifeln könnten. Aber wenn wir innerhalb der Kirche schon resignieren, wie sollen dann andere vom Glauben angesteckt und begeistert werden? Ich bin davon überzeugt: selbst wenn sich Strukturen aufgrund der derzeitigen Situation ändern müssen, bleibt Gott dennoch in seiner Kirche gegenwärtig – wie auch immer diese in Zukunft aussieht.

Die Arbeit mit Familien ins Zentrum stellen

Interview mit Jürgen Reifarth vom Dezernat Bildung der EKM

„Gemeindearbeit mit Familienperspektive“ – unter diesem Titel haben der Beirat für familienbezogene Arbeit und das Bildungsdezernat der EKM drei Modellregionen ausgeschrieben, die Angebote mit Familien entwickeln und fördern sollen. Was ist darunter zu verstehen?

Die Familie ist zentral für unser Leben. Auch in den Kirchengemeinden stehen Familien oft im Zentrum der Arbeit, auch wenn das manchmal einen anderen Namen hat: Arbeit mit Kindern, Gemeindenachmittag, Gottesdienst. Familienarbeit ist eine Querschnittsaufgabe, die Generationen übergreift. Familien wünschen sich ein Umfeld, das sie in ihrem Leben, in ihren Aufgaben, ihren Sorgen, auch beim Gestalten von Übergängen und Feiern unterstützt, ein verlässliches Umfeld, wo Beziehungen tragen. Kirchengemeinden möchten, dass sich Familien aktiv am Gemeindeleben beteiligen; sie machen dazu vielerlei Angebote. Die Modellregionen wollen diese Arbeit unterstützen und den Blick darauf richten, was Familien benötigen, was machbar ist und was an neuen Wegen sichtbar werden möchte. Dazu gehören etwa die Qualifizierung der Arbeit, bessere Vernetzung und Öffentlichkeit und konzeptionelle Fundierung.

Was genau ist eine Modellregion? Wer kann sich bewerben?

Eine Modellregion kann ein großer Pfarrbereich mit mehreren Haupt- und Ehrenamtlichen sein, eine Region im Kirchenkreis oder gar ein ganzer Kirchenkreis, je nachdem, wie viele sich beteiligen. Es kann sich aber auch eine einzelne Gemeinde bewerben, die z.B. ein familienbezogenes Profil in Kooperation mit kommunalen und freien Trägern stark machen will. Letztendlich kommt es darauf an, wie groß die Vision ist.

Wie sieht die Unterstützung durch das Dezernat Bildung aus?

Die drei ausgesuchten Modellregionen bekommen ab 2019 für zwei Jahre ein professionelles Coaching sowie eine Prozessbegleitung. Drei gemeinsame Konsultationen, zu Beginn, in der Hälfte und am Ende, dienen dem Erfahrungsaustausch untereinander, ermöglichen eine Zwischenbilanz und sichern die Ergebnisse.

Von 2015 bis 2017 gab es schon einmal drei Modellregionen, die sich Familienarbeit auf die Fahnen geschrieben hatten. Welche Erkenntnisse gab es damals?

Wo Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Ressourcen klar benannt sind, wo Be- und Entlastungen gemeinsam beraten wurden und wo man sich über die konzeptionelle Basis der Arbeit verständigt hatte, da lief es am besten. Solche Arbeit funktioniert immer über Schlüsselpersonen, die gut kommunizieren und vernetzen können. Die externe Beratung durch Supervisoren war ein wesentlicher Motor im Prozess. Wichtig war auch, eine inspirierende Vision entwickeln zu können: Wohin soll es gehen? Biblische Bilder können da helfen, Familie als „familia dei“. Wir kennen die alttestamentlichen Großfamilien mit ihrer Fürsorge, aber

auch ihren Konflikten. Die Heilige Familie ist auch keine heile, sondern eine gebrochene, eine Patchwork-Familie: Ziehvater, Mutter, uneheliches Kind. Und trotzdem ein gottgewolltes „Erfolgsmodell“, das in Freud und Leid trägt.

In Thüringen ist die Landesregierung dabei, ihre Familienarbeit neu aufzustellen. Welche Rolle spielt das für die Arbeit in den Kirchengemeinden?

Das Land will künftig familien- und generationenübergreifende Aufgaben über die Landkreise und die Kommunen fördern. Die Leute vor Ort wissen zu meist genau, was sie in ihrem Sozialraum benötigen – ob es zum Beispiel mehr Unterstützung für das Familienzentrum vor Ort braucht, ob es Bildungsangebote braucht, der Nahverkehr aktiviert werden muss, ein Gemeinschaftsraum oder schlicht Bänke im Dorf fehlen, oder wo Ressourcen für Steuerungen, Planungen und Vernetzungsarbeit herkommen. Die Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen im Land Thüringen sind wichtige Träger von Sozial-, Jugend-, Alten- bzw. Gesundheitshilfen vor Ort; sie sollten sich hier aktiv einbringen und ihre Interessen wahrnehmen. In zwei Regionen, im Kyffhäuserkreis und im Altenburger Land, läuft das schon modellhaft an. Ab 2019 greift das Landesprogramm. Wünschenswert sind Synergien mit unserem Modellprojekt.



Jürgen Reifarth

Modellregionen „Gemeindearbeit mit Familienperspektive“

Projektzeitraum: Januar 2019 bis Frühjahr 2021

Ausschreibungsende: 31. Oktober 2018

Die Ausschreibung finden Sie im letzten EKM intern (Juli/August 2018, S. 6) oder hier:

www.ekmd.de/aktuell/nachrichten

Wenn Sie weitere Informationen benötigen bzw. sich als Modellregion bewerben möchten, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland,

Landeskirchenamt, Dezernat Bildung,

Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt; Jürgen Reifarth,

Tel. 0361 / 51800-240, juergen.reifarth@ekmd.de

Mehr zum Thüringer „Landesprogramm Familie“ für das solidarische Zusammenleben der Generationen

unter: www.eins99.de

Werner-Sylten-Preis der EKM für christlich-jüdischen Dialog

Jüdisches Selbstverständnis kennenlernen, Antisemitismus im Internet aufdecken, jüdische Wurzeln unserer Feste und Gottesdienste entdecken, das Gedenken jüdischer Opfer bewahren, nach Israel und Palästina reisen – dies ist nur eine Auswahl von Projekten, die beim Werner-Sylten-Preis für christlich-jüdischen Dialog der EKM mitmachen können. Preiswürdig sind sowohl abgeschlossene Projekte wie auch Vorhaben (z.B. Konfirmanden- und Jugendprojekte, Kunstprojekte, Erinnerungsprojekte vor Ort, Begegnungen und Studienreisen, theologische Projekte, Aufarbeitung von Lokal- und Regionalgeschichte sowie der Geschichte unserer Landeskirche etc.). Teilnehmen können Kirchengemeinden, Schulklassen, Initiativgruppen und Einzelpersonen. Es wird ein 1. Preis über 1.000 Euro und ein 2. Preis über 500 Euro ausgelobt.

Werner Sylten war ein evangelischer Theologe, der 1936 wegen seiner jüdischen Abstammung aus dem Pfarrdienst entlassen wurde. Er half mit, das Leben von mehr als 1.000 „nichtarischen“ Christen zu retten. Er wurde von den Nazis ermordet. 1979 wurde ihm von Yad Vashem der Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“ verliehen.

Bewerbungen und Vorschläge sind zu richten an das: Landeskirchenamt der EKM, Referat G3/ Ökumene KRin Charlotte Weber, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 51 800-331, charlotte.weber@ekmd.de
Einsendeschluss: 31. Oktober 2018

Hintergrund:

Die 2. Landessynode der EKM hat sich in Auseinandersetzung mit „Martin Luther und die Juden. Erbe und Auftrag“ verpflichtet:

- » jeder Form von Antisemitismus zu widersprechen
- » in Lehre und Leben das religiöse Selbstverständnis des Judentums zu achten
- » für Religionsfreiheit einzustehen und der Entrechtung, Diskriminierung und Zerstörung jüdischen Lebens entgegenzutreten
- » den Reichtum der jüdischen Schriftauslegung wahrzunehmen und sich mit antijüdischen Interpretationen der Bibel auseinanderzusetzen. Projekte, die sich der Umsetzung dieser Selbstverpflichtungen im Raum unserer Landeskirche widmen, sollen mit dem Werner-Sylten-Preis ausgezeichnet werden.



Werner Sylten

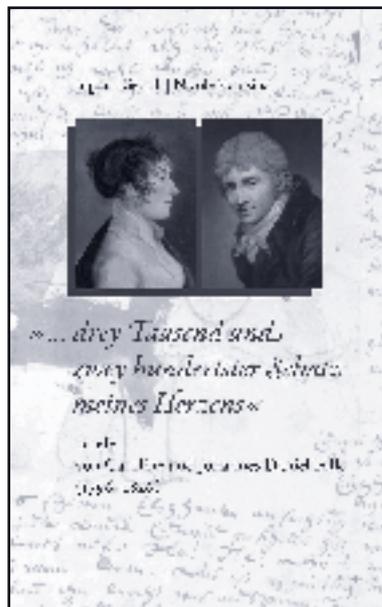
Neuerscheinungen

„...drey Tausend und zwey hundertster Schatz meines Herzens“ Briefe von Caroline und Johannes Daniel Falk

Johannes Daniel Falk (1768–1826) – der Zeitgenosse Goethes und Freund Herders im Weimar der Klassik, Dichter des weltbekannten Weihnachtsliedes „O du fröhliche“, Diplomat und Sozialpädagoge – wurde vor 250 Jahren geboren. Jetzt ist eine Briefedition erschienen, die authentische Einblicke in das Leben des Ehepaars Falk ermöglicht und zugleich bisher unerschlossene Briefe zugänglich macht.

Als sich der angehende Schriftsteller Johannes Daniel Falk und seine gerade ange- traute 17-jährige Ehefrau Caroline 1797 in Weimar niederließen, hofften beide auf ein unbeschwertes Leben. Doch die Beschaulichkeit war im Oktober 1806 jäh zu Ende, nachdem die Franzosen Weimar überrannt hatten und später – besonders im Winter 1812/13 – vor allem die Landbevölkerung unter Plün-

derungen zu leiden hatte. Sprachgewandt, verbindlich und beherzt im Umgang mit den Besatzern gelang es Falk, vielfach Übergriffe abzuwenden. Um anschließend ausgeplünderten Bauern beim Wiederaufbau zu helfen, warb er 1813 bei seinen Mitbürgern für die Idee, eine „Gesellschaft der Freunde in der Not“ zu gründen. Inzwischen hatte er allerdings eine noch größere Not erkannt in vielen, auf den Straßen herumirrenden elternlosen Kindern und Jugendlichen. Sie ganz praktisch in die Gesellschaft einzugliedern, wurde seine Lebensaufgabe. Sein Engagement wurde zum Vorbild für viele „Rettungshäuser“ im 19. Jahrhundert wie z.B. das „Rauhe Haus“ in Hamburg.



Ingrid Dietsch | Nicole Kabisius
Wartburg Verlag

„...drey Tausend und zwey hundertster Schatz meines Herzens“
Briefe von Caroline und Johannes Daniel Falk (1796–1828), 304 Seiten mit zahlr. Abb. | Paperback, 25 Euro
ISBN 978-3-86160-551-5

Anmeldung und Information (soweit nicht anders angegeben): Evangelische Akademie Thüringen, Leni Kästner, Tel. 036202/984-11, kaestner@ev-akademie-thueringen.de, www.ev-akademie-thueringen.de

Das Bedingungslose Grundeinkommen

Ein radikales Konzept kontrovers diskutiert

Die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens erlebt gegenwärtig neue Aufmerksamkeit. Die einen sehen darin eine Chance, die teils als entwürdigend erlebten Zwänge der Sozialverwaltung zu überwinden. Andere sehen die Möglichkeit, den Sozialstaat durch das Grundeinkommen insgesamt zu entbürokratisieren. Zugleich beziehen Kritiker und Befürworter unterschiedliche Positionen, wenn es um Wirkungen und Folgen geht: Was werden Menschen tun, die ein bedingungsloses Grundeinkommen erhalten? Welcher monatliche Betrag wäre notwendig bzw. finanzierbar? Und soll es alle anderen Sozialleistungen ersetzen? Im Rahmen der Veranstaltung wird Raum gegeben, das Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens zu verstehen, die unterschiedlichen Argumente zu hören und über Chancen und Risiken zu diskutieren.

Termin: 3. September 2018, 13.30 Uhr
Ort: Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt
Leitung: Holger Lemme
Kosten: 5 €

#Demokratie

Digitale Herausforderungen für die demokratische Kultur

Die Digitalisierung hat unsere Gesellschaft und damit auch die Politik radikal verändert. Dabei offenbaren sich immer neue Herausforderungen – besonders für die demokratische Kultur. Daher wird über einzelne Phänomene wie Hate-speech oder Filterblasen viel geschrieben und diskutiert. Die zugrundeliegenden technischen und wirtschaftlichen Strukturen sind dabei seltener Gegenstand des Diskurses. Bei der interdisziplinären Tagung sollen daher die grundsätzlichen Veränderungen politischer Kommunikation durch die Digitalisierung in den Blick genommen werden. Was bedeutet es, dass gesellschaftliche Selbstverständigung vornehmlich in kommerzialisierten, digitalen Räumen stattfindet? Wie verändert sich die öffentliche Debatte durch die schwindende Bedeutung journalistischer Gatekeeper? Welchen Einfluss haben Algorithmen auf den demokratischen Diskurs? Neben diesen analytischen Fragen werden zudem Lösungsansätze für verschiedene Bereiche wie Politik, Bildung, Journalismus oder Zivilgesellschaft in den Blick genommen.

Termin: 27.–28. September 2018
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Annika Schreiter
Kosten: 75 €
Anmeldeschluss: 31. August 2018

Wir-Maschinen

Netzpolitischer Fachtag

Sprachroboter, die eigene Geheimsprachen entwickeln, Programme, die unser Denken vorhersagen können, oder eigenständig fahrende Autos – was nach Science Fiction klingt, ist zumindest im Labor schon Realität. Wenn wir Computer-Programmen beibringen, menschlicher zu werden, wenn sie selbstständig Entscheidungen treffen und handeln können, was bedeutet das für unser Menschsein und unser Zusammenleben? Brauchen wir bald Gesetze für Künstliche Intelligenz? Sind Horrorszenarien über selbstdenkende Maschinen, die die Menschheit auslöschen, am Ende sogar realistisch? Bei unserem dritten netzpolitischen Fachtag gehen wir diesen und anderen Fragen rund um Mensch und Künstliche Intelligenz auf den Grund. Eingeladen sind alle Interessierten ab 14 Jahre!

Termin: 17. Oktober 2018, 9.45 Uhr
Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach
Leitung: Annika Schreiter und Jan Grooten
Kosten: 5 € (vor Ort bar zu entrichten)
Anmeldung und Information: Ev. Akademie Thüringen, Désirée Reuther, Tel. 036202/984-35; reuther@ev-akademie-thueringen.de

Skandalisiert und hochgeschrieben...

Rechtspopulismus als Herausforderung für den Journalismus

Rechtspopulismus und Journalismus verbindet eine intensive Hassliebe. Denn die einen schimpfen zwar lautstark auf die „System“- oder „Lügenpresse“, drängen aber trotzdem in die mediale Öffentlichkeit. Und Medienschaffende empören sich häufig über rechtspopulistische Tabubrüche, bieten ihnen aber gerade dadurch eine Bühne und erhöhen ihre gesellschaftliche Wahrnehmung. So entstand der Vorwurf, Medien hätten ungewollt zum anhaltenden Erfolg rechtspopulistischer Parteien in Europa beigetragen. Doch was tun? Ganz totsicheren oder möglichst objektiv berichten und auf Provokationen nicht eingehen? Themen, die offenbar viele Menschen bewegen, aufgreifen oder die Agenda der Rechtspopulisten bewusst ignorieren? Bei einem Fachtag für Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Interessierte möchten wir Strategien und Handlungsoptionen im journalistischen Umgang mit Rechtspopulismus diskutieren.

Termin: 19. Oktober 2018, 9:30 Uhr
Ort: Herderzentrum Weimar
Leitung: Annika Schreiter
Kosten: 15 €

Zu Klöstern und Ruinen

Exkursion V entlang der Straße der Romanik

Im Jahr 2018 feiert die „Straße der Romanik“ ihr 25-jähriges Bestehen. Dies diente als Anlass, fünf Exkursionen und eine Bildungsreise entlang der Nord- und Südroute anzubieten. Auf dem Programm der fünften und letzten Exkursion stehen einige Kleinode, die etwas abseits des touristischen Hauptverkehrs liegen. Die Fahrt beginnt mit einem Besuch der ehemaligen Benediktinerinnen-Klosterkirche St. Petrus und Paulus in Groß Ammensleben. Von dort geht es weiter zur Kirchenruine Nordhusen im heutigen Hundisburg, und zur Ruine der Stiftskirche St. Marien in Walbeck. Die Exkursion kann von Halle und Magdeburg aus angetreten werden und führt an die beiden Orte zurück.

- Leitung:** Jutta Jahn, Kunsthistorikerin, Halle/S.
Termin: Samstag, 22. September 2018
Abfahrt: 8.10 Uhr Abfahrt Halle (Saale) ZOB
 bzw. 8.23 Uhr Magdeburg Hbf
Rückkehr: ca. 18.30 Uhr Halle ZOB bzw.
 18.45 Uhr Magdeburg Hbf
Kosten: 40 Euro pro Person
Weitere Informationen: www.eeblsa.de
Anmeldung: Annelie Hollmann, Tel. 0391/598 022 69,
 eeb-lsa@ekmd.de
Anmeldeschluss: 7. September

Von Romanik bis Jugendstil

Studienreise nach Prag

Prag ist berühmt für seine außergewöhnlich vielfältige und harmonisch ineinander greifende Architektur. In Prag befinden sich auf engem Raum Beispiele vieler zeithistorischer Gebäude aus allen Stilepochen: Romanik, Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus und Jugendstil. Die Besichtigung dieser Orte und Gebäude bildet den Schwerpunkt der Studienreise. Ein detailliertes Programm wird vier Wochen vor Reisebeginn zugeschickt.

- Leitung:** Jutta Jahn, Kunsthistorikerin, und
 Walter Martin Rehahn, Pfarrer i.R.
Termin: 12.–15. Oktober 2018
Anreise: Freitag, 12. Oktober, ca. 8.30 Uhr
 ab Halle (Saale) Hbf mit dem Zug,
 Ankunft in Prag ca. 12.30 Uhr
Rückreise: Montag, 15. Oktober, ca. 16.30 Uhr ab
 Prag, Ankunft in Halle ca. 21.15 Uhr
Unterkunft: Christlich geführte Pension
 „Jan-Hus-Haus“, Straße Jungmannova
 Unterbringung in Doppelzimmer,
 Einzelzimmer nur begrenzt vorhanden
Kosten: 340 Euro/Person (EZ-Zuschlag 45 Euro)
 inkl. aller Fahrtkosten, Übernachtung,
 Frühstück und die meisten Eintritte
 und Führungen
Weitere Informationen: www.eeblsa.de
Anmeldung: Heike Witzel, Tel. 0345/681 60 38,
 heike.witzel@ekmd.de

Bildungsreise Israel und Jordanien

Religion und Kultur in faszinierender Landschaft

In den vergangenen Jahren standen mehrere Bildungsreisen nach Israel auf dem Programm. 2019 soll es auch nach Jordanien gehen. Dort besuchen Sie den Berg Nebo, die Felsenstadt Petra und das faszinierende Wadi Rum. Weiter geht es durch die Wüste Arava zwischen dem Toten Meer und dem Golf von Eilat nach Israel. Die Felsenfestung Masada, ein Tag in der Westbank (Palästina) in Ramallah und ein Besuch im Arafat-Museum sind weitere Höhepunkte. Sie werden Gespräche mit (jüdischen) Siedlern führen und natürlich die Altstadt von Jerusalem besichtigen. Auch ein quirliges und buntes Viertel im Westteil der Heiligen Stadt steht auf dem Programm.

- Leitung:** Dr. Andreas Fincke
Termin: Do, 24. Januar, bis So, 3. Februar 2019
Kosten: 1.939 € pro Person im Doppelzimmer,
 345 € Zuschlag für das Einzelzimmer
Reiseprogramm: [www.eebt.de/de/
israel-jordanien-reise.html](http://www.eebt.de/de/israel-jordanien-reise.html)
Anmeldung: Annegret Kaminski, Tel. 0361/566 17 01
 (Mi und Do), a.kaminski@eebt.de

Studien- und Erlebnisreise nach Namibia

Land zwischen zwei Wüsten

Lassen Sie sich einladen zu einem Dialog zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen in einer zusammenwachsenden Welt. Christian Tschesch begleitet Sie mit reichem Erfahrungsschatz und führt Sie an Orte und zu Menschen, denen man als normaler Tourist nicht begegnen würde. Freuen Sie sich auf eine erlebnisreiche Reise in den Südwesten Afrikas!

- Leitung:** Christian Tschesch, Landespolizeipfarrer i.R.
Termin: 12. April bis 2. Mai 2019
Kosten: 4.630 Euro (bei 30 Teilnehmern) im
 Doppelzimmer, 432 Euro Einzelzimmerzuschlag
Reiseprogramm: [www.eebt.de/de/
namibia.html](http://www.eebt.de/de/namibia.html)
Anmeldung: Christian Tschesch, Landespolizeipfarrer i.R., Neusitz 36, 07407 Uhlstädt-Kirchhasel, Tel. 036743/22519,
 tschesch@t-online.de
Anmeldeschluss: 4. Januar 2019

Vorhang auf – die Spannung bleibt! Stücke inszenieren, Regie führen

Die Darsteller*innen haben die Texte gelernt, das Konzept für das Stück steht. Nun ist es Sache der Regie, das Stück gemeinsam mit den Spielern zum Leben zu erwecken und zu gestalten. Wodurch werden Szenen lebendiger? Welche Stützen braucht der Spannungsbogen in einer Inszenierung? Wie können die Darstellerinnen und Darsteller bei der Ausgestaltung ihrer Charaktere angeleitet und unterstützt werden? Anhand von praktischen Beispielen werden Möglichkeiten aufgezeigt und ausprobiert. Diese Fortbildung ist zweiteilig. Ihre Anmeldung gilt für beide Teile.

Termine: 18.–19. Oktober und 28.–29. Januar
Ort: Neudietendorf, Werkhaus beim
Zielgruppe: Pfarrer*innen, gemeindepädagogische Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche, Erzieher*innen
Leitung: Dorothee Schneider
Referentin: Sabine Kappelt
Anmeldung: PTI Neudietendorf, Tel: 036202/21640; PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 18. September

Ein Leben wie im Bilderbuch Mit Bilderbüchern existentielle Themen im RU erschließen

Um mit Kindern ins Gespräch über das Leben zu kommen, um mit ihnen zu philosophieren und/oder zu theologisieren, bieten viele Bilderbücher hervorragende Möglichkeiten. Die Fortbildung widmet sich dem kreativen Potential von „Bilderbuchstunden“ (M. Zimmermann, Chr. Butt) und gibt didaktische und methodische Impulse.

Termin: 19. bis 20. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im RU an Grund- und Förderschulen, andere interessierte Lehrkräfte, Pfarrer*innen, gemeindepädagogische Mitarbeiter*innen, Erzieher*innen
Leitung: Sabine Blaszczyk
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452/94302; annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 19. September

Verbindendes stärken – Lernräume für Frieden schaffen 2. Fachtag Friedensbildung des Netzwerks Friedensbildung in Mitteldeutschland

Unverblümete Gewalt im pädagogischen Alltag, populistische Parolen und Menschen, mit denen man einfach nicht mehr ins Gespräch kommt – Symptome einer neuen „Spaltung der Gesellschaft“? Friedensbildung möchte Konfliktlinien zum Thema machen und gleichzeitig gedachte Grenzen queren, verändern oder auflösen. Christine Schweitzer vom Bund für soziale Verteidigung wird über die darin liegenden Potentiale und Herausforderungen sprechen. Anschließend geben vielfältige Workshops neue Impulse für die eigene Bildungsarbeit.

Termin: 19. bis 20. Oktober
Ort: Halle, Christliche Akademie
Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht, andere interessierte Lehrkräfte, Pfarrer*innen, gemeindepädagogische Mitarbeiter*innen, Erzieher*innen, Ehrenamtliche
Leitung: Netzwerk Friedensbildung in Mitteldeutschland
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel: 039452/94302; annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 19. September

Chancen geben – Chancen nutzen Umgang mit Vielfalt in der Kita

In dieser Fortbildung geht es um die Weiterentwicklung der Fähigkeiten im Umgang mit Diversität. Wir werden konkrete handlungsorientierte Möglichkeiten zur religions- und kultursensiblen Gestaltung von Bildungsprozessen entwickeln.

Termin: 24. bis 25. Oktober
Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Erzieher*innen
Leitung: Dorothee Schneider
Anmeldung: PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640; PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 24. September

Austauschen – Auftanken – Auffrischen

Aufbaukurs RPQ

Bei dieser Fortbildung handelt es sich um einen Aufbaukurs für Erzieher*innen, die an einer religionspädagogischen Qualifizierung teilgenommen haben. Das Thema dieser Fortbildung wird mit der teilnehmenden Kursgruppe besprochen.

- Termin:** 25. bis 27. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Absolvent*innen von Religionspädagogischen Qualifizierungen für Erzieher*innen
Leitung: Dr. Angela Kunze-Beiküfner,
Dr. Simone Wustrack
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452/94302,
annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 25. September

Alle reden mit und auch wer nicht sprechen kann, hat etwas zu sagen!

Fortbildung zur Unterstützten Kommunikation für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Unterstützte Kommunikation bietet vielfältige Möglichkeiten, um Schülerinnen und Schülern, die sich nicht (ausreichend) lautsprachlich mitteilen können, in ihrer individuellen Kommunikation zu unterstützen. Wie kann die Kommunikationsfähigkeit eingeschätzt werden? Wie kann diese kleinschrittig mit Piktogrammen, Gebärden und Kommunikationsgeräten erweitert werden? Diesen Fragen soll anhand konkreter Fallbeispiele nachgegangen werden. Zudem werden Materialien vorgestellt, um in heterogenen Gruppen fächerübergreifend mit einer Geschichte zu arbeiten.

- Termin:** 1. bis 2. November
Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Unterrichtende an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, andere interessierte Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen
Leitung: Sabine Blaszczyk
Referentin: Jutta Thum
Anmeldung: PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 1. Oktober

Fit für die Arbeit mit Kindern

Modul 3: Singen mit Kindern – einfach begleiten und Instrumentenbau

Wie kann man Lieder gut begleiten, wenn man nicht Gitarre oder Klavier spielen kann? Wie stimmt man richtig an, wenn man die Noten nicht sicher kennt? Welche Instrumente eignen sich zur Liedbegleitung mit Kindern und wie können sie gut eingesetzt werden? Diesen Fragen gehen wir ganz praktisch auf den Grund. Wir erproben den Umgang mit Boomwhackers und Klangbausteinen und lernen Möglichkeiten kennen, mit Kindern Instrumente herzustellen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

- Termin:** 2. bis 3. November
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Ehrenamtliche
Leitung: Ingrid Piontek
Referentin: Brita Bernet
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452/94302,
annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 2. Oktober

Startup oder „Wie unterrichte ich mein Fach?“

Fachfortbildung für Religions- und Ethiklehrkräfte in den ersten Anstellungsjahren

Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik stellen für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung dar. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Materialien und Methoden muss die Balance zwischen einer soliden Unterrichtsvorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden.

Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis der Lehrkraft reflektiert.

Ein konkretes Thema, an dem exemplarisch Stundenentwürfe entwickelt und besprochen werden, wird nach gemeinsamer Absprache noch festgelegt.

Vom PTI wird die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen der Reihe Startup oder „Wie unterrichte ich mein Fach?“ empfohlen.

- Termin:** 9. bis 10. November
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende in den ersten Anstellungsjahren im Religions- und Ethikunterricht an Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsbildenden Schulen
Leitung: Andreas Ziemer
Referenten: Sylvia Hügel, Heidrun Henning, Peter Kurtz
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452/94302,
annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 9. Oktober

Lehrerwallfahrt

Inhalt: Beschwingt ins neue Schuljahr! Gemeinsam mit der ›Christlichen Erziehergemeinschaft Thüringen e.V.‹ (CEG) laden wir Lehrer und Erzieher ein, sich zu Beginn des Schul- und Ausbildungsjahres unter den Segen Gottes zu stellen.

Termin: 2. September, 13.30 bis 17 Uhr

Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

Infos und Anmeldung: www.ceg-thueringen.de

Biker-Gottesdienst

Inhalt: Wir freuen uns, dieses Jahr wieder einen Bikergottesdienst zu feiern und laden ganz herzlich dazu ein.

11 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche

12 Uhr Mittagsimbiss und „Benzingespräche“

13 Uhr gemeinsame Ausfahrt (Ziel: Mühlhausen)

Termin: 8. September, 11 Uhr

Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

Ausstellungseröffnung – Natur im Detail

Eine Ausstellung mit Fotografien von Gisela Seifert, Matthias Conrad und Gerhard Leib

Ausstellungseröffnung mit Musik von Jochen Polatzky (Swing & Jazz) im Christus-Pavillon. Dauer der Ausstellung: 8. September bis 31. Oktober

Der Christus-Pavillon hat täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet (Eintritt frei).

Termin: 8. September, 16 Uhr

Leitung: Albrecht Schödl

Ein Tag für Frauen

Inhalt: Wurzeln und Flügel – Bin ich frei?!

Jeder Mensch ist eingebunden in ein Netz von sozialen Beziehungen und gesellschaftlichen Erwartungen. Von Kindesbeinen an prägen sich bestimmte Rollenmuster bewusst und unbewusst ein.

Wie blicken Sie auf Ihre eigenen Wurzeln zurück? Was engt Sie ein, und was gibt Ihnen Halt? In welchen Situationen sind Ihnen Flügel gewachsen?

Der Frauentag lädt Sie ein, durch einen Vortrag und in verschiedenen Workshops auf Spurensuche zu gehen: Welche „Stricke“ halten Sie gefangen, und welche Wege führen hin zur inneren Freiheit? Und was hat Gott damit zu tun?

Termin: 15. September, 9 Uhr

Leitung: Annett Schödl und Miriam Berg

Referentin: Katharina Freudenberg

Kosten: Seminarbeitrag inkl. Verpflegung 20 €

Kinderprogramm ab 3 Jahren

(nur mit Anmeldung!) 5 €

Meditatives Wandern

Inhalt: Volkenroda liegt an einem Wald mit weitem Blick ins Thüringer Becken. Wir erwandern morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden schweigend die Umgebung des Klosters mit kurzen Impulsen zum ›Kraftschöpfen‹. Auf Wunsch ist die Teilnahme an den drei Gebetszeiten möglich.

Termin: 20. bis 23. September

Leitung: Sr. Johanna

Kosten: Seminarbeitrag 35 € / 3 ÜN,
VP: Pilgerherberge ab 108 € /
ZBZ ab 183 € / EZ ab 223 €

Kontakt: Schwester Johanna, Tel. 036025/559-67,
sr.johanna@kloster-volkenroda.de
www.kloster-volkenroda.de/dates

Ferien im Kloster

Inhalt: Da! Aus dem Nebel schiebt sich langsam ein Schiff. Die Landbrücke senkt sich und Du steigst ein. Willkommen an Bord der „Jesus-Abenteuerflotte“!

Eine Freizeit mit Ruhe-Inseln, Bewegung durch den Volkenrodaer Wald und dem Wunschbaum der Kinder.

Termin: 30. September bis 5. Oktober

Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin,
Jesus-Bruderschaft Kloster Volkenroda
5 ÜN, VP + Programm: 149 € *

Kosten: 5 ÜN, VP + Programm: 149 € *

***Vergünstigungen:** Kinder des Kirchenkreises Bad Frankenhausen-Sondershausen werden vom Kirchenkreis gefördert, wenn sie sich über das Pfarramt Schlotheim anmelden.

Maus-Türöffnertag

Inhalt: Herzlich Willkommen zum großen Maus-Türöffnertag im Kloster Volkenroda

Am 3. Oktober sind die Mobile Jugendarbeit der VG Schlotheim und das Kloster Volkenroda wieder beim großen bundesweiten Türöffnertag der „Sendung mit der Maus“ dabei! Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Termin: 3. Oktober, 10 bis 16 Uhr

Leitung: Elke Möller und Sebastian Lehmeier

Kosten: frei

Fortbildungen des Pastorkollegs Drübeck

„Seid getrost, fürchtet euch nicht!“

Eine Gottesdienst- und Predigtwerkstatt zu Advent und Weihnachten

Ab Advent 2018 gilt die neue Perikopenordnung. Mit ihr erfahren die Predigtreihen eine neue Zuordnung der entsprechenden Predigttexte. Reihe I umfasst somit nicht mehr ausschließlich die Evangeliumslesungen.

Die Auseinandersetzung mit den entsprechenden Predigttexten und das gemeinsame Gespräch münden in eine Phase der eigenen Predigtarbeit. Deren Ergebnisse stellen die Teilnehmenden sich gegenseitig vor und erfahren so weitere Anregungen. Auch der gemeinsame Gesang kommt nicht zu kurz.

Der Kurs will etwas von dem Arbeits- und Zeitdruck in der Adventszeit nehmen und helfen, innerlich anzukommen im Advent.

Termin:	26. bis 30. November
Ort:	Pastorkolleg Drübeck
Zielgruppe:	Mitarbeitende im Verkündigungsdienst sowie Prädikantinnen und Prädikanten (auch als FEA-Kurs geeignet)
Leitung:	Michael Bornschein, Rektor
Kosten:	170 € Kost und Logis; 50 € Kursgebühr
Anmeldung	bis 26. September 2018
Anmeldung	beim Pastorkolleg Drübeck, Klostersgarten 6, 38871 Ilsenburg OT Drübeck, Tel. 039 452 / 94 314, pk@kloster-druebeck.de

Fortbildungsprogramm jetzt immer online

Ab September sind alle Fort- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende und Ehrenamtliche auf der Homepage der EKM online abrufbar. Eine Druckausgabe wird nicht mehr erstellt. Die Angebote sind damit aktuell und über eine Suchfunktion benutzerfreundlich abrufbar, und zwar unter www.ekmd.de/fortbildung. Diese Umstellung ist u.a. ein Ergebnis unserer Online-Erhebung zum Thema Fort- und Weiterbildung im vergangenen Jahr. Viele Rückmeldungen regten Veränderungen vor allem im Bereich der Informati-

onen zu Fort- und Weiterbildungen an, die nun mit der Gestaltung des Online-Angebotes aufgenommen werden. Wir danken allen, die sich an der Umfrage zum Thema Fort- und Weiterbildungen beteiligt haben. Für weitere Anregungen und Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Kontakt: Bettina Mühlig, Landeskirchenamt EKM, Referat Personaleinsatz und Personalentwicklung (P3) Tel. 0361 / 51 800-492, bettina.muehlig@ekmd.de

Andachten und Gottesdienste im September

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6:20 + 9:20
Andachten aus der EKM: Ulrike Greim: 26.8. bis 1.9.
 Ralf-Uwe Beck: 9. bis 15.9.
 Cornelia Biesecke: 23. bis 29.9.

„Gedanken zur Nacht“ | Mo – Fr 22:57 Uhr

Andachten aus der EKM:
 Ramón Seliger: 10. bis 14.9.
 Theresa Rienecker: 24. bis 28.9.

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag
 Mo – Fr: 5:50 + 9:50 | Sa, So, Feiertage: 6:50 + 8:50
Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:
 Kathrin Oxen: 26.8. bis 1.9.
 Joachim Liebig: 9. bis 15.9.
 Hans-Jürgen Kant: 23. bis 29.9.
 zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten
 zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr
 Gottesdienstübertragung aus der EKM
www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr
 So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18:45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4:58 Uhr | Fr 0:50 Uhr –
 längere Reportagen aus, über und mit der Kirche
So: Beiträge 6:45 und 7:15 | Bibelfibel für Kinder – 7:45 |
 Beitrag 8:15 | Himmlischer Hit – 8:45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“
 Sa zwischen 6:00 + 8:00 | So zwischen 6:00 + 10:00
 Wiederholung Mi + Do + Fr 3:00 Uhr

Ich habe einen Traum – Musical um „Martin Luther King“ aufgeführt

„Ein Traum verändert die Welt!“, schallte es lautstark und fröhlich aus vielen Kinderkehlen durch das Erfurter Augustinerkloster. Eine Woche lang war die historische Lutherstätte fest in der Hand von rund 80 Kindern und Jugendlichen. Intensiv beschäftigten sie sich während der ökumenischen Augustinerkindersingwoche mit dem spannenden und aufregenden Leben und Wirken des amerikanischen Bürgerrechtlers und Pastors Martin Luther King. „Die Kinder waren mit ganzem Herzen und großer Begeisterung bei der Sache“, sagte Gemeindediakonin Dorothea Peukert,

die die Woche als Verantwortliche leitete. „Martin Luther Kings spannendes und erlebnisreiches Leben, sein Einsatz für Gerechtigkeit und Gleichheit aller Menschen werden in dem neuen Musical kindgerecht und mit viel Spannung erzählt“, erläutert Kirchenmusiker Ekkehard Fellner, der die musikalische Leitung der Singwoche hatte. Anfang August war es dann so weit: Das Musical „Martin Luther King– Ein Traum verändert die Welt!“ wurde in der voll besetzten Augustinerkirche aufgeführt.



Begeisterte Kinder bei der Kindersingwoche im Erfurter Augustinerkloster.

Das Posaunenwerk lädt ein

Bläserseminar „Lobpreis, Swing, Pop & Folk“

Das Zusammenspiel von Bläsern mit einer Band wird immer wieder als eine musikalische Bereicherung empfunden. Bei einem Tagesseminar am 20. Oktober, 10-18 Uhr, in Langenwetzendorf (bei Greiz) wollen wir gemeinsam mit einer Band Stücke aus den Bereichen Swing, Pop, Lobpreislieder und Folk erarbeiten, die im ganz normalen Posaunenchor und Gemeindealltag zum Einsatz kommen können. Dabei wollen wir ausprobieren, welche Ausführungsmöglichkeiten bei den verschiedenen Besetzungen möglich sind und werden Tipps zur Erarbeitung der Stücke bekommen. Den Abschluss des Seminars bildet um 17 Uhr ein gemeinsames Konzert.

Die Teilnehmergebühr beträgt (inkl. Verpflegung) 20 €. Die Leitung hat LPW Matthias Schmeiß. Anmeldungen sind bis zum 20.9. an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Vormittagsbläsergruppe

An jedem ersten Donnerstag im Monat trifft sich von 10 bis 12 Uhr im Zentrum für Kirchenmusik in Erfurt die Vormittagsbläsergruppe. Sie ist ein offenes Angebot für alle, die sich vormittags Zeit nehmen können und gerne gemeinsam musizieren: Hausfrauen, Schichtarbeiter, Senioren, Studenten. Die Leitung der Proben hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Vormittagsbläsergruppe ist als Treffpunkt gedacht, um miteinander zu musizieren, dabei Neues auszuprobieren und Bekanntes zu wiederholen, aber auch zum Informationsaustausch. Sie ist keine feste Posaunenchorgruppe, sondern ein offenes Angebot, bei dem man einmalig, hin und wieder oder regelmäßig teilnehmen kann. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die nächsten Termine sind: 6. September, 4. Oktober, 1. November, 6. Dezember.

Kontakt: Posaunenwerk der EKM, Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de, www.posaunenwerk-ekm.de

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische Kirchenkreis Magdeburg** besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die Stelle **einer Gemeindepädagogin/eines Gemeindepädagogen** für die Arbeit mit Kindern und Familien im Kirchspiel Nord. Ausschreibungsende: **30.09.2018**

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sonneberg** besetzt **zum 01.01.2019** die Stelle **einer Erzieherin/eines Erziehers in der Kita „Unterm Regenbogen“** in Sonneberg. Ausschreibungsende: **15.09.2018**

Der **Evangelische Kirchenkreis Greiz** besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die Stelle **einer Gemeindepädagogin/eines Gemeindepädagogen** mit Dienstsitz in Greiz für Aufgaben im Kirchenkreis. Ausschreibungsende: **31.10.2018**

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Bad Salzungen-Dermbach** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle **einer Gemeindepädagogin/eines Gemeindepädagogen** für die Arbeit in Bad Salzungen und sechs Dörfern. Ausschreibungsende: **30.09.2018**

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle **einer B-Kirchenmusikerin/eines B-Kirchenmusikers** für die kirchenmusikalische Arbeit in der Regionalen Dienstgemeinschaft Neustadt a.d. Orla. Ausschreibungsende: **14.10.2018**

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenboerse

Dauerregen tat Laufbegeisterung keinen Abbruch

Mit einem Teilnehmerrekord ist der diesjährige Diakonie-Benefizlauf zu Ende gegangen. Trotz Dauerregens und damit einhergehenden Einschränkungen erliefen die Teilnehmer einen Gesamtbetrag von über 30.000 Euro – Geld, das umgehend auf das Spendenkonto der „Aktion Kindern Urlaub schenken“ eingezahlt wurde. Insgesamt gingen beim 7. Benefizlauf „Lauf und Schenke“ 421 Läuferinnen und Läufer an den Start. Das teilnehmerstärkste Team entsandte

das Marienstift Arnstadt mit 47 Läuferinnen und Läufern. Die Teilnehmer kamen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der „Lauf und Schenke“-Benefizlauf ist ein Gemeinschaftsprojekt der Diakonie Mitteldeutschland und der Diakonie Sachsen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2006 konnte die Initiative mit mehr als 1,4 Millionen Euro rund 25.000 Kinder, Jugendliche und Familien fördern.

EKM gewinnt Innovationspreis

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland ist in Mainz mit dem KVI-Innovationspreis 2018 ausgezeichnet worden. Den Preis bekommt die EKM für das Projekt „Vereinheitlichung und Optimierung des Personalmanagements nach dem Zusammenschluss der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland“.

Die KVI Initiative – Kirche, Verwaltung & Information greift seit ihrer Gründung im Jahr 2004 jedes Jahr aktuelle und zukunftsweisende Themen auf, um verwaltungsorientierten Führungskräften in Kirchen sowie kirchlichen und kirchennahen Organisationen neue Impulse für ihre tägliche Arbeit zu geben. Mitte Juni erfolgte die Übergabe des diesjährigen Preises im Rahmen des KVI-Kongresses in Mainz. Der Preis wurde von Michaela Koch, Projektleiterin und Referentin Mittlere Ebene Personal der EKM, sowie von Personaldezernent Michael Lehmann in Empfang genommen.

Der KVI-Innovationspreis wird jährlich vom Beirat der KVI-Initiative – Kirche, Verwaltung & Information vergeben. Er würdigt herausragende und nachhaltige innovative Leistungen mit Vorbildcharakter für andere Bistümer, Landeskirchen sowie kirchliche und kirchennahe Organisationen. In diesem Jahr wurden drei eingereichte Projekte prämiert, die die Themen Digitalisierung und Prozessoptimierung aufgreifen. Denn digitale Prozesse, innovative



Auszeichnung für die EKM für gelungenes Personalmanagement.

Softwarelösungen und neue Arbeitsabläufe verändern zunehmend auch kirchliche Verwaltungen.

Die Würdigung der drei Erstplatzierten stellt die Innovationskraft und Zukunftsorientierung kirchlicher Verwaltungen heraus. Neben der EKM erhielten die Diakonie Michaelshoven e.V. und der Diözesan-Caritasverband Würzburg e. V. zweite und dritte Preise.

Weitere Informationen: www.kviinitiative.de.

Mit **Sicherheit** die beste kirchliche **Bilderquelle**

Startseite

Aktuelles

GB 2019/1

Alle Ausgaben

Rubriken

Servicethemen

Erntedank





WWW.EKMD.DE/FORTBILDUNG

Ab sofort finden
Sie alle Angebote
zur Fort- und Weiterbildung online!
Die Druckausgabe haben wir eingespart.
Die Angebote sind damit auch aktueller,
vollständiger und übersichtlicher!

Referat P3, Personaleinsatz und Personalentwicklung
Telefon: 0361. 51 800-494
(Laura Kellermann, Sachbearbeiterin für Personalentwicklung)